Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Achtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 55.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 23 Januar

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1877.

Amtliches.

Berlin, 22. Januar. Der König hat dem Staatsarchivar, Geh. Archiv-Rath Dr. jur. Strippelmann zu Marburg, den K. Kr.-Or. 3. Kl. verliehen.

Den Gymnasial-Oberlehrern Dr. Adolf Wallichs in Flensburg und Dr. Peter Hennings zu Husum ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, den 22. Januar.

— Gestern Abend (21. d.) gegen 10 Uhr fand im Prinz Karl'schen Palais am Sarge der heimgegangenen Prinzessin Karl eine kirchliche Feier statt, welche als Einleitung zur Ueberführung des Sarges nach der Schloßkapelle dienen sollte. Die Majestäten, die ganze königliche Familie, die fürstlichen Gäste und der Hofstaat der Verstorbenen versammelten sich um den hohen Leidtragenden Prinzen Karl in dem nun stillen Hause am Wilhelmsplatze, um in den Räumen, wo die Prinzessin fast fünfzig Jahre gewaltet, ihr die letzte Ehre zu erweisen. Der Domchor trug zunächst den Vers: „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben“, vor und die Trauerversammlung knüpfte hieran das Lied: „Was Gott thut, das ist wohlgethan“. Der Oberhofprediger Dr. Kögel sprach alsdann die Sterbeliturgie und ein feierliches Gebet, und der Gesang von „Christus ist die Auferstehung und das Leben“ beendigte die erhebende Feier. In stiller Nachtstunde wurde hierauf der schwarz verhängte Paradesarg der Prinzessin aus dem Palais nach der Schloßkapelle gebracht und dort en parade aufgestellt. Heute (22. d.) um 11 Uhr Mittags war den durch die Einlaßkarten Berechtigten der Eintritt in die Kapelle gestattet. Die Fenster waren schwarz verhangen, ebenso die Galerie. Der mächtige Paradesarg, aus Eichenholz gefügt, mit schwarzem Sammet überzogen und reich mit goldenen Arabesken geschmückt, stand vor dem Altar aufgebahrt. An dem Sarge lag die goldene Krone und ein mächtiges Kreuz aus Lorbern und weißen Blüthen geflochten; ungezählte Kränze, Kreuze und Palmen verhüllten den Sarg, zu dessen beiden Seiten je zwei Tabourets standen, welche die Prinzessinnenkrone und die Orden der Verewigten trugen. Am Fußende hielten zwei Pagen Wache, vor dem Kopfende standen die Oberst-hofmeisterin Gräfin Schwanenfeld, sowie die Hofdamen Frau von Schönermark und Gräfin Virginie Hacke. Links im Vordergrunde stand der Kammerherr Graf Brühl, rechts der Hofmarschall Graf Dönhoff. Die Ehrenwache hielten der Major Freiherr von Rosenberg (Garde-Kürassiere), der Lieutenant v. d. Knesebeck (Garde-Artillerie) und der Lieutenant Graf Pfeil (Gardes du Korps). Der Zudrang war außerordentlich groß. — Zum Paradedienst in der Kapelle sind zwölf Unteroffiziere des 1. Garde-Fuß-Artillerie-Regiments kommandirt, während die Schloßwache denselben in der Nacht ausführt. Die feierliche Einsegnung der Leiche findet am 23. Januar, Mittags um 12 Uhr, statt.

— Sr. Majestät Schiff „Gazelle“ ist, telegraphischer Nachricht zufolge, am 21. d. Mts. Nachmittags in Plymouth eingetroffen. An Bord Alles wohl.

— Der Bundesrath hat in der Sitzung vom 20. d. M. beschlossen, daß in den Grundsätzen für die Fixation der Brausteuer die Bestimmungen 2 bis 4 folgende veränderte Fassung erhalten sollen: 2) die Fixations-Verträge werden in der Regel längstens auf Jahresdauer abgeschlossen, — ausnahmsweise ist der Vertragsschluß auch auf einen kürzeren Zeitraum zulässig; — 3) die Fixation kann sich auf je 5 Jahre erstrecken; 4) die Anträge sind regelmäßig spätestens 6 Wochen vor dem Zeitpunkte mit welchem die Fixatian oder deren Erneuerung beginnen soll, anzubringen. Für den Fall, daß Behufs des Uebergangs zu einer dem Rechnungsjahr entsprechenden Fixationsperiode für die Brauer, vom 1. April bis 31. März (neue Etatsperiode und neues Rechnungsjahr) Fixationsverträge für den Zeitraum vom 1. Januar 1877 bis zum 31. März 1877 oder für den Zeitraum vom 1. Januar 1877 bis zum 31. März 1878 geschlossen werden sollten, hat der Finanz-Minister die Provinzial-Steuer-Behörden ermächtigt, dahin Anordnungen zu treffen, daß die ohne Nachversteuerung fixirten Brauer am Schlusse des Quartals vom 1. Januar bis 31. März 1877 eine Deklaration ihrer Vorräthe an Bier einzureichen und sich einer Bestandsaufnahme zu unterwerfen haben, welche statt der ursprünglichen Aufnahme bei demnächstiger Lösung des Fixations-Verhältnisses maßgebend ist. Für die Zukunft können mithin Brausteuerfixations-Verträge nur vom 1. April des einen bis 31. März des nächsten Jahres (oder auf mehrere Jahre) abgeschlossen werden, dagegen ist es zulässig, daß für das laufende Jahr 1877 d. i. vom 1. Januar bis ult. Dezember vereinbarte Verträge bis zum 31. März 1878 prolongirt werden.

— Bei Ertheilung von der Reifezeugnissen für den einjährigen Freiwilligendienst ist — nach den Erfahrungen der letzten Jahre — von Seiten der Gymnasien und Realschuldirektionen allzu freigiebig verfahren worden. Bei einem nachträglichen Examen der jungen Leute in Berlin im Laufe des vorigen Jahres bestanden von 23 nur 6. In Stralsund haben vor Kurzem von derselben Zahl nur 2 bestanden. Bei einem hier garnisonirenden Garde-Regiment wurde mit einem einjährig Freiwilligen, der ein Qualifikations-Attest eines süddeutschen Gymnasiums besaß, ein Nachexamen angestellt, bei dem sich herausstellte, daß derselbe den zu stellenden Anforderungen in keiner Weise auch nur annährend genügte. Da durch eine derartige Ertheilung von Reifezeugnissen der Zustand der Armee, vor Allem der Landwehr, geschwächt wird, hat sich der Kaiser veranlaßt gesehen, dieserhalb in einem Erlasse die Schuldirektionen zu höherer Sorgfalt aufzufordern.

Metz, 17. Januar. Man schreibt der „Schl. Ztg.“: Nachdem der Kreisdirektor v. Freiberg die Geschäfte eines Bürgermeisterei-Verwalters übernommen, sind die Adjunkten des bisherigen Bürgermeisters Bezanson von ihren Aemtern zurückgetreten. Das Bureaupersonal verbleibt vorläufig; insoweit die Mitglieder desselben der deutschen Sprache nicht mächtig sind, dürften sie jedoch wohl spätestens mit dem 1. Oktober 1878, als an dem Termine ausscheiden, von welchem ab die deutsche Sprache ausschließlich als Amtssprache zu gelten hat. Der von dem Gemeinderath den Regierungs-Behörden zugeschickte Protest gegen die letzte Nichtbestätigung Bezansons und die Ernennung v. Freibergs legt namentlich gegen die Behauptung Verwahrung ein, daß mit der Ausnahme eines Einzigen, der es abgelehnt habe, kein anderes Mitglied des Gemeinderaths zum Bügrermeisteramte geeignet sei. Eine derartige Motivirung des von der Regierung geübten Zwanges sei für den Gemeinderath geradezu beleidigend. Es ist allerdings richtig, daß wegen der eventuellen Annahme des hiesigen Bürgermeisterpostens nach der Nichtbestätigung Bezansons nur eine dem Gemeinderath angehörende Persönlichkeit befragt worden ist, weil nur diese eine, ein Banquier, die Gewähr zu bieten schien, daß sie ihre wichtige Stellung nicht zur Unterstützung antideutscher, reichsfeindlicher Bestrebungen benutzen würde.

Pest, 18. Januar. Der Pester Lloyd bringt folgendes Communique:

Das Gegenprojekt der Nationalbank bildete den Gegenstand der jüngsten Berathungen der österreichischen und auch der ungarischen Minister. Samstag sind die Letzteren in der Lage gewesen, das Projekt in Gegenwart des Kaisers Punkt für Punkt zu besprechen. Der Kaiser kennt die Ansicht beider Regierungen über die erwähnten Vorschläge, und sollen nunmehr die österreichischen Minister in den allernächsten Tagen hieher kommen, da eine Gesammt-Besprechung beider Ministerien unter Vorsitz des Kaisers in Aussicht genommen ist. Die Verhandlungen sind nicht abgebrochen, und das ungarische Ministerium war nicht in der Lage, die für den Fall des Bruches in Aussicht genommene Errichtung einer ungarischen Nationalbank wieder in den Vordergrund treten zu lassen, noch hiezu die Ermächtigung der Krone zu erbitten, weßhalb der Kaiser nicht Anlaß gehabt hat, eine solche Ermächtigung zu gewähren oder abzulehnen. Unter solchen Umständen ist für das ungarische Ministerium kein Grund gewesen, die Kabinetsfrage zu stellen oder die Demission zu geben. Alle gegentheiligen Gründe sind unwahr.

Diese inspirirte Mittheilung des „Pester Lloyd“ ist auf Grund verläßlicher Informationen durch Folgendes zu ergänzen:

Es ist richtig, daß die österreichischen Minister demnächst hierherkommen, um auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers die abgebrochenen Verhandlungen fortzusetzen. Das Substrat derselben werden jedoch keineswegs die im Lloyd erwähnten Propositionen der Nationalbank bilden, weil dieselben von ungarischer Seite als vollkommen undiskutirbar erklärt wurden. Im Ministerrathe gaben die Mitglieder der Regierung ähnliche Erklärungen ab. Die Propositionen der Bank bezweckten nach hiesiger Auffassung lediglich die Aufrechterhaltung des Status quo in anderer Form. Die Bank soll österreichisch-ungarisch, aber nur Eine Bank sein, mit Direktionen in Wien und Pest. An die Stelle der jetzigen Direktion träte ein sogenannter Generalrath, bestehend aus zwölf Mitgliedern, acht Oesterreichern und vier Ungarn, erstere gewählt durch die Generalversammlung, letztere zum erstenmal im Ternavorschlag durch gegenwärtige Direktion auf fünf Jahre berufen, sodann gleichfalls im Wege eines Ternavorschlages durch den Generalrath ernannt. Dieser Generalrath ist ausgestattet mit den weitestgehenden Attributen des jetzigen Bankausschusses und der jetzigen Direktion. So steht ihm die Fixirung des Zinsfußes zu, die Dotation der Filialen, die Ernennung sämmtlicher Beamten. Von Kontingentirung der Noten und paritätischer Gestaltung ist in dem Projekt keine Rede. An der Spitze des hiesigen Zensurkollegiums stünde ein von der wiener Direktion ernannter Beamter, ausgestattet mit dem Vetorechte, welches zur Folge hat, daß die von der wiener Direktion gefaßten Beschlüsse eventuell im Appellwege vor den Generalrath gebracht werden können; sämmtliche Generalräthe, auch die ungarischen, funktioniren in Wien. Das Projekt ist angeblich von Lucam verfaßt und durch voranstehende Details selbstverständlich nicht erschöpfend dargestellt, sondern blos angedeutet; mehr Details sind zur Stunde nicht bekannt. Das Projekt gelangte, mit der Meinungsäußerung des österreichischen Ministeriums versehen, an den Kaiser und wurde durch den Monarchen selbst jüngst den ungarischen Ministern mitgetheilt. Letztere verhielten sich, wie bemerkt, sofort strikte ablehnend, weshalb eine neue Basis für die beginnenden Verhandlungen gesucht werden muß. Nachrichten über ein Provisorium sind mindestens verfrüht; ebenso unrichtig ist, daß bei dem jüngsten Ghyczy'schen Diner diesbezügliche Pourparlers stattgefunden haben. Die früheren Anhänger des linken Zentrums drängen Tisza zum Rücktritt, von welchem jedoch zur Stunde keine Rede ist. Alles hängt von der neuen Anknüpfung der Berathungen und von der Konferenz der beiderseitigen Ministerien, welche unter Vorsitz des Kaisers stattfindet, ab.

Paris, 18. Januar. Als charakteristisch für die Auffassung welche die Franzosen von dem Ausfall der Wahlen zum deutschen Reichstage haben, ist nachstehende Auslassung des „Constitutionnel“ von Interesse. Dieselbe lautet:

„Unter der Regierung Napoleon's III. besaßen die Wahlen in Frankreich die ganz besondere Gabe, unsere deutschen Nachbarn zu interessiren. Der überrheinische Liberalismus, der das deutsche Reich von 1871 noch nicht ahnte, nahm das französische Kaiserreich zur Zielscheibe seiner Angriffe und seines Hasses; jede Wunde, welche die französischen Wähler ihrer Regierung schlugen, wurde von unseren Nachbarn als ein neuer Schritt gegen den Sturz des Kaiserreiches und die Anarchie, folglich als eine Wohlthat für Deutschland angesehen Man braucht nur die deutschen Zeitungen jener Tage zu durchlesen, um die Freude wahrzunehmen, welche die Wahlerfolge der Rothen und namentlich die radikalen Wahlen von Paris ihnen verursachten. Was sagen heut die deutschen Blätter dazu? Sie erinnern sich nicht mehr ihrer Diatriben über die „tyrannische Regierung“ Frankreichs und brechen über die jüngsten Wahlen in Berlin und den anderen großen Städten des deutschen Reiches in Jammer und Wehegeschrei aus. Sie müssen heute einsehen, daß sogar unter väterlichen Regierungen, wie die Kaiser Wilhelm's, nicht Alles ruhig ist. Herr v. Bismarck hatte das allgemeine und direkte Simmrecht eingeführt, weil er befürchtete, daß das beschränkte Stimmrecht ihm eine klerikale, feudale und partikularistische Majorität zuführen möchte; sein empirisches Heilverfahren wendet sich gegen den Konservatismus und gegen die Monarchie, indem es die Sozialdemokraten ins Parlament bringt. So muß der Gründer der deutschen Einheit lernen, was Andere schon vor ihm gelernt hatten, daß nämlich die inneren Schwierigkeiten durch die Erfolge der auswärtigen Politik nicht beseitigt werden; sie treten für den Augenblick zurück und lassen sich aufschieben, machen sich dann aber später mit der vollen Gewalt eines im Zaum gehaltenen und allzu sehr beengten Elements geltend. Der Kaiser Napoleon III. hat die Erfahrung auf seine eigenen Kosten gemacht; der Kaiser von Rußland müßte sie ebenfalls machen, wenn er fortführe, mit der panslawistischen Revolution zu paktisiren; der Kaiser Wilhelm endlich muß auf dem Gipfel seiner Macht über die steigende Fluth des Sozialismus klagen, den schon der Militarismus nicht mehr zu zügeln im Stande ist.

Wir besitzen nur allgemeine Angaben über das Resultat der deutschen Wahlen; aber sie genügen, um uns darin zurechtzufinden. Von 397 Wahlen sind 313 definitiv. Unter diesen 313 Gewählten befinden sich a. 29 Konservative, b. 105 Nationalliberale, c. 28 Anhänger der Reichspartei, d. 11 Polen, e. 19 Fortschrittsmänner, f. 95 Katholiken, g. 10 Sozialisten, h. 16 Elsaß-Lothringer und andere Partikularisten. Die Kategorien a. b. c. stimmen gewöhnlich für den Reichskanzler und die anderen häufig gegen ihn; diese Eintheilung ergiebt 162 ministerielle Abgeordnete und 151 Oppositionsmänner. Die 84 Wahlen, deren Ergebniß noch unbestimmt ist, werden an diesem Verhältniß zwischen der Majorität und der Minorität wenig ändern; man muß daher zugeben, daß Herr v. Bismarck, wenn man seine großen Erfolge und den Glanz seiner nationalen Politik in Betracht zieht, eine ziemlich schwache Majorität erlangt hat. Aber, wird man uns entgegnen, bis jetzt sind nur 10 Sozialisten gewählt, wahrscheinlich werden ihrer nicht mehr als 15 sein und von dieser Seite ist also die Gefahr gering. Darauf könnten wir antworten, daß es schon bedenklich genug ist, wenn in einer mit monarchischen und feudalen Einrichtungen ausgestatteten Lande fünfzehn seiner Vertreter den Umsturz der gesellschaftlichen Organisirung predigen und verlangen. Allein die Gefahr liegt nicht hier. Was viel größere Besorgniß einflößt, das ist die ungeheure Minorität, welche überall der sozialistischen Partei geworden ist; noch fehlen uns die genauen Ziffern, aber wir entnehmen den deutschen Blättern, daß die Zahl der von der radikalen Partei erzielten Stimmen die in den Wahlen von 1874 erlangte mehrere Male übertrifft, daß die Organisirung dieser Partei nichts zu wünschen ließ und daß sie, was die Disziplin betrifft, dem besten preußischen Linienregiment nicht nachsteht. Ueber diese Thatsachen können sich die liberalen berliner Blätter nicht genug wundern und die ministeriellen Organe nicht genug erzürnen. Sie sagen mit vollem Recht: Was müssen wir erst 1880 gewärtigen, wenn 1877 uns solche Resultate bringt?

Wir wollen es den deutschen Zeitungen, die über jeden Erfolg des Radikalismus in Frankreich frohlocken, nicht gleichthun. Vom gesellschaftlichen Standpunkt betrachtet, sind alle europäischen Staaten solidarisch: die soziale Plage, welche das eine Land heimsucht, wird auch das andere anstecken. Was den Fortschritt der antisozialen Partei begünstigt, das ist der Umstand, daß man sich in den alten Monarchien zu viel mit Politik und infolge dessen zu wenig mit den gesellschaftlichen Fragen beschäftigt. Eroberung, Suprematie, gewaltige Heere verdunkeln den Blick der Mächtigen des Tages und lassen sie die Zukunft vergessen Was wird es dem Kaiser Wilhelm und Herrn v. Bismarck frommen, daß sie das deutsche Reich, die Suprematie Preußens in Europa gegründet und geschaffen haben, wenn ihre Arbeit schließlich nur der Republik der Kommunarden zugute kommt?

Warschau, 18. Januar. Unter der hiesigen polnischen Bevölkerung ist eine allgemeine freudige Erregung durch das seit einigen Tagen verbreitete Gerücht hervorgerufen, der Kaiser habe den Grafen Krasinski auf Opinagora und den Marquis Siegmund Wielopolski zu vertraulichen Konferenzen nach Petersburg berufen. Was an diesem Gerücht Wahres ist, habe ich nicht erfahren können; die Polen glauben aber daran und sind überzeugt, daß es sich um Aussöhnung mit ihnen und um große Konzessionen für das Königreich Polen handle, was jedoch durchaus nicht wahrscheinlich ist. — In der Diözese Augustowo wurde kürzlich der Pfarradministrator Simon Lopinski auf höheren Befehl verhaftet und nach kurzer Untersuchung nach Olonetz in die Verbannung abgeführt, weil er beim Absingen der Muttergottes-Litanei in der Kirche dreimal die Bitte intonirt und mit der Gemeinde gesungen hatte: „Heilige Mutter Gottes, Königin von Polen, bitte für uns!“ Von diesem Falle ist durch Zirkularverfügung des General-Gouverneurs Grafen Kotzebue, die gesammte römische Geistlichkeit des Königreichs Polen mit der Androhung benachrichtigt worden, daß jeden Geistlichen, der öffentlich zur Mutter Gottes, der Königin Polens, bete, eine gleiche Strafe treffen werde. (Ostseeztg.)

Konstantinopel, 14. Januar. Der englische Konsul von Rustschuk, Herr Reed, der mit der türkischen Kommission unter Ismael Bey nach Boardjik gegangen, um über Schuld und Unschuld Schefket Paschas an Ort und Stelle Aufklärung zu schaffen, ist dieser Tage hieher zurückgekehrt und hat über seine Mission folgenden Bericht an Sir Henry Elliot abgelegt:

Vor allen Dingen ist Schefket Pascha durchaus nicht unschuldig an den Greuelszenen in Boardjik, wie die hiesigen Blätter voreilig ausposaunten. Allerdings sind seine Thaten nicht so entsetzlich, wie sie geschildert worden aber doch immer schwer genug, um ihm von jeder europäischen Jury den Strang einzutragen. Die Zahl der auf seinen Befehl abgeschlachteten Bulgaren beträgt 194, darunter 166 Männer, 8 Frauen und 20 Kinder. Daß Schefket sich an ihnen rächen wollte, weil er in seiner Jugend Uebles erfahren, hat sich nach Reed's Untersuchung nicht bestätigt. Wahr aber ist, daß Schefket in Boardjik gebürtig war. Sein Vater, ein reicher Türke, zeichnete sich durch eine ausgedehnte Bedrückung der Einwohner aus und wurde auf wiederholte Klagen mit seinem ganzen Hausstande nach Konstantinopel versetzt, zu einer Zeit, als der junge Schefket erst fünf Jahre alt war. Herr Reed traf in Boardjik einen alten Hausfreund der Familie, welcher ihm die Geschichte derselben im Einzelnen erzählte. Was die Befehle betrifft, auf welche Schefket in Konstantinopel pochte, so gab er dieselben erst nach langem Drängen heraus. Sie enthielten außergewöhnlich scharfe Verfügungen, um die Ordnung wieder herzustellen, aber von einer Anweisung, Wehrlose niederzumachen, keine Spur. Mag nun Schefket bei seinem Thun im Geiste seiner Vorgesetzten zu handeln geglaubt haben oder nicht, jedenfalls überschritt er den Wortlaut der ihm ertheilten Befehle in nicht zu rechtfertigender Weise, als er mit seinen Baschibuzoks über die Boardjiker herfiel, statt ihnen ihre paar Waffen abzunehmen und so die kaum gestörte Ruhe zu befestigen. Reed hielt sich vier Tage in Boardjik auf und vermied es, während dieser Zeit mit dem gleichfalls anwesenden Schefket zusammenzutreffen, um sich die Freiheit des Urtheils ungeschmälert zu erhalten. Akif Pascha, der vielgeschmähte Vali von Adrianopel, wird durch die Ergebnisse der Untersuchung in mancher Beziehung gerechtfertigt; um so schwerer aber wiegt das Verdikt gegen den Ex-Großvezir Mahmud Pascha, der trotz wiederholter Mahnung Seitens des Mutessarifs von Philippopel es unterließ, die zur Unterdrückung des Aufstandes nöthigen zwei Kompagnien regulärer Truppen zu entsenden. Uebrigens erfahre ich aus zuverlässiger Quelle, daß derselbe Mahmud Pascha sich mit dem Gedanken trägt, die Hülfe der demnächst zusammenzurufenden Kammern zu seiner Rückkehr in An-

spruch zu nehmen und sich vor einer parlamentarischen Kommission gegen alle wider ihn erhobenen Beschuldigungen zu vertheidigen. Indeß werden ihn seine Freunde wohl vor diesem wahnwitzigen Vorsatze bewahren. Erwähnt sei noch bei dieser Gelegenheit, daß die Kommission unter Sadulah Bey in Philippopel es dahin gebracht hat, den Dospat Ahmed Aga wegen seiner Gr.uelthaten in Batak zum Tode zu verurtheilen. Es ist dies in solcher Heimlichkeit geschehen, daß ohne die Gegenwart des englischen Delegirten wohl bis jetzt Niemand etwas davon erfahren hätte. Urtheil und Vollstreckung sind freilich in der Türkei oft sehr verschiedene Dinge.

Die Eheschließungen in Preußen 1875.

Wie wir kürzlich mittheilten, hat das königliche statistische Bureau noch im Jahre 1876 die Nachrichten über die „Bewegung der Bevölkerung im preußischen Staate während des Jahres 1875" der Oeffentlichkeit übergeben. Wir entnehmen diesem Bande des amtlichen Quellenwerks (Heft XLII der preußischen Statistik) heute die folgende Mittheilung über die Eheschließungen

Nachdem der deutsch-französische Feldzug glücklich beendet war, stieg, wie regelmäßig nach Kriegsjahren und dieses Mal beeinflußt durch die Gunst der Erwerbsverhältnisse die Heirathsziffer (das Verhältniß der Eheschließungen zur lebenden Bevölkerung) plötzlich auf eine ungewöhnliche Höhe, von der sie die folgenden Jahre, namentlich auch das Jahr 1875, auf einen normaleren Stand zurückführten. Den Beweis geben folgende Zahlen; es wurden in Preußen Ehen geschlossen:

	überhaupt	auf 1 000 Lebende
1871	195 974	7.97
1872	255 421	10.22
1873	252 872	10.19
1874	244 773	9.77
1875	230 841	9.08

Damit war 1875 wieder nahezu die gleiche Heirathsziffer erreicht, wie sie 1865 und 1869 beobachtet wurde.

Es ist bekannt, daß die Zahl der Eheschließungen nicht allein von Jahr zu Jahr eine andere wird, sondern auch von Monat zu Monat wiederkehrende Schwankungen zeigt, in deren Bewegung die Wirkung physischer Einflusse und der Lebensgewohnheiten sich offenbart. Für das Jahr 1875 stellt sich diese Thatsache in folgenden Zahlen dar. Es wurden Ehen geschlossen während des

	in den Stadtgemeinden überhaupt	in Proz.	in den Landgemeinden überhaupt	in Proz.
ersten Vierteljahres	17 586	20.12	32 351	22.25 Proz.
zweiten „	24 597	28.17	36 925	25.73 „
dritten „	18 382	21.04	26 804	18.68 „
vierten „	26 785	30.67	47 411	33.04 „
zusammen	87 350	100.00	143 491	100.00 „

In den Stadtgemeinden hat also die Zahl der Eheschließungen sich gleichmäßiger auf die einzelnen Quartale vertheilt als auf dem platten Lande. Stellt man, um durch eine nähere Untersuchung die Ursachen zu finden, auf welche diese Schwankungen wohl zurückzuführen sind, fest, wie viel Ehen im Mittel jeden Monats täglich eingegangen wurden, so wird man in den Städten aus der hohen Zahl von Heirathen während der Monate April und Oktober (327 und 373 täglich) den Einfluß der Miethsverhältnisse erkennen. Auf dem Lande dagegen folgte auf die Zeit der Ernte- und Winterbestellungsarbeiten eine schnelle Zunahme der Heirathen, die im November zu dem Maximum von täglich 679 Eheschließungen führte.

Es gilt aber nicht allein aus den Schwankungen der Zahlen die Verhältnisse des Lebens gleichsam heraus zu lesen; es bringt vielmehr unsere Statistik der Eheschließungen die Zustände in der Gesellschaft durch eine Schilderung der persönlichen Verhältnisse der Heirathenden unmittelbar zur Darstellung. Unter diesen ist wiederum eines der wichtigsten das Alter der Eheschließenden, über das unsere Quelle folgende Angaben enthält. Es standen bei der Eheschließung

im Alter von	Männer 1874	Männer 1875	Frauen 1874	Frauen 1875
weniger als 20 Jahren	3 625	2 167	31 936	28 214
20 bis 29 „	164 796	157 220	164 505	158 622
30 „ 39 „	53 561	49 820	36 109	32 826
40 „ 49 „	14 810	13 850	9 587	8 851
50 „ 59 „	6 135	6 014	2 204	2 050
60 und mehr „	1 694	1 770	280	278

Die Heirathen in den beiden Altersklassen, die durch die größten Zahlen vertreten werden, kennzeichnet folgende Uebersicht noch näher; es haben sich vermählt:

Männer im Alter von	mit Frauen im Alter von 20 bis 29 Jahren 1874	20 bis 29 Jahren 1875	30 bis 39 Jahren 1874	30 bis 39 Jahren 1875
20 bis 29 Jahren	123 222	119 708	14 645	13 020
30 „ 39 „	33 081	31 612	13 133	12 064

Nach ihrem früheren Familienstande waren 1875 von den Heirathenden 200,095 Männer und 211,210 Frauen ledig; zur Wiederverehelichung schritten 30,746 Männer und 19,631 Frauen; und zwar haben die Ehen geschlossen:

	mit Jungfrauen 1874	Jungfrauen 1875	Wittwen 1874	Wittwen 1875	geschied. Frauen 1874	geschied. Frauen 1875
Junggesellen	196 172	188 542	12 856	10 742	849	811
Wittwer	24 412	21 800	8 835	7 329	442	377
geschiedene Männer	860	868	277	275	70	97

Von Bedeutung für die Sozialistik sind vor Allem auch die Nachrichten über den Beruf der Eheschließenden, namentlich der heirathenden Frauen. Von den Männern waren 1875 230 142 erwerbsthätig, 682 gaben keinen Beruf an und 17 waren berufslos; von den Frauen hatten 97 605 vor der Vermählung sich selbständig ernährt, während 133 236 einen Beruf nicht ausübten oder wenigstens nicht angaben. Es waren von den heirathenden Frauen

	erwerbsthätig	berufslos oder unbekannten Berufs
in den Städten mit mehr als 20 000 Bewohnern	23 097	22 161
in den übrigen Stadtgemeinden	17 170	24 922
in den Landgemeinden	57 338	86 153

Die Zahl der erwerbsthätigen Frauen unter den Heirathenden der großen Städte ist noch zu gering, da die Angaben für die Stadt Königsberg i. Pr. fehlen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 23. Januar.

— **Dem Grafen Plater** in Rappersw yl war, wie der „Dziennik Poznański" vor einiger Zeit mittheilte, das Mandat übertragen worden, Polen den andern Völkern und Regierungen gegenüber zu vertreten. Nach demselben Blatte sollte er auch bereits ermächtigt worden sein, ein Memorandum, den Regierungen zu überreichen. Der „Kuryer Poznański" zweifelte die Berechtigung des Grafen, als Mandatar Polens aufzutreten, an, da man seine Auftraggeber nicht kenne, und hob hervor, daß übrigens auch noch keine Erklärung des Grafen über die Annahme des Mandats vorliege. Mit Entschiedenheit protestirte das Blatt gegen die Absendung eines Memorandums als völlig nutzlos und demüthigend. Jetzt veröffentlicht der „Kuryer Poznański" folgenden Aufruf des Grafen Plater:

An die Polen in der Heimath und im Auslande.

Landsleute! Durch Euer Mandat berufen, durch zahlreiche Unterschriften von verschiedenen Seiten ausersehen zur Vertretung Polens den andern Völkern gegenüber, werde ich mich so viel als möglich bemühen, Eurem Vertrauen zu entsprechen und mich mit der vollen Energie des Polen, welcher sein durch die grausamste Knechtung bedrücktes Vaterland liebt, diesem Auftrage zu weihen. Unser Volk lebt und wird leben, denn geistige Kraft kann nicht durch materielle Macht vernichtet werden. Um aber dies Leben zu entfalten und die Keime des Wachsthums zu legen, muß man die Elemente, welche seine Lebenskraft knebeln und seine Kraftentfaltung verhindern, zerschlagen. Alle dahin gerichteten Bestrebungen sind von großem, praktischem Nutzen. Vereinigt, muthigen Geistes, durch Erfahrung belehrt, werden wir nicht umsonst unsere heiligsten Rechte vertheidigen. Die Stimme des von dem Feinde, welcher die verbrüderten Völker mit der Freiheit beschenken will, bedrückten Polenlandes wird nicht ohne Erfolg ertönen. Mögen wir die Hoffnung zu Gott und unserer Ausdauer festhalten.

Villa Broelberg bei Zürich, 11. Januar 1877.

Wladyslaus Plater.

a. **Birnbaum**, 19. Januar. [Schulangelegenheiten. Kirchliche Wahlen.] Im vorigen Jahre blieb an der hiesigen Stadtschule nach dem Abgange zweier Lehrer die 8. Lehrerstelle vom 1. Mai bis zum 15. September unbesetzt; vom 1. Oktober ab wurden 2 Lehrer zu ihrer militärischen Ausbildung auf 6 Wochen eingezogen; die Lücken mußten von den übrigen Klassenlehrern ausgefüllt werden und durch die Vertretungen resp Verbindung der Klassen miteinander mußten die einzelnen Klassen selbstverständlich Nachtheile erleiden. Jetzt hat schon wieder ein Lehrer, der zum 1. April c. als Lehrer nach Posen geht, seine hiesige Stelle gekündigt, und wenn die Regierung nicht durch einen aus Bromberg oder Koschmin abgehenden Seminaristen die erledigte Stelle besetzt, so dürften auch in diesem Jahre dieselben Mißverhältnisse wie im vorigen Jahre in Bezug auf unsere Schulverhältnisse eintreten. — Die königl. Regierung hat den bisherigen Dirigenten der hiesigen gehobenen Knabenschule, Schulamts-Kandidaten Günther, als Rektor dieser Anstalt vom 1. Januar c. ab definitiv bestätigt. — Bei den kirchlichen Ergänzungswahlen wurden von der liberalen Partei Kaufmann Rothenbücher zum Gemeinde-Kirchenrath und Kreisrichter Richter zum Gemeindevertreter gewählt. Beide haben jedoch die Wahl abgelehnt und es muß daher noch eine Neuwahl vorgenommen werden.

z. **Tirschtiegel**, 19. Januar. [Unfall.] Ueber die Todesursache des Bürgers Röhr hat sich, wie mir versichert wird, nichts Bestimmtes feststellen lassen. Es hat zwar am 15. d. M. die gerichtliche Leichenschau an der Unglücksstelle stattgefunden, aber es sind keine äußeren Verletzungen an der Leiche bemerkt worden. Eben so wenig hat sich durch Zeugen feststellen lassen, daß eine dritte Person den Tod des Röhr verschuldet habe. Man nimmt an, derselbe sei vor Mattigkeit eingeschlafen, beim Erwachen in dem finstern Walde vom rechten Wege abgekommen und dann aus Versehen ins Wasser gelaufen und ertrunken.

g. **Jutroschin**. 19. Januar. [Stadtverordneten-Sitzung Vorschuß-Verein. Gesundheitszustand.] Vorgestern fand in der Stadtverordnetensitzung die Einführung der neu erwählten Mitglieder Dr. Tyczynski und Züchnermeister Meltzer statt, ferner wurde zum Stellvertreter des Vorsitzenden (Müllermeister F. Lachmann) Dr. Tyczynski (an Stelle des Gasthofbesitzers Stiller) gewählt. Es ist nunmehr im Stadtverordneten-Kollegium die evangelische Konfession mit 5, die katholische mit 2 Mitgliedern, die jüdische mit 1 Mitgliede vertreten. — Gestern fand im Rathhaussaale die diesjährige General-Versammlung des Vorschuß-Vereins statt. Demselben gehören zur Zeit 234 Mitglieder an. Der Verein hat noch nie so günstige Resultate erzielt, als diesmal, der Grund davon kann nur in dem Vertrauen gefunden werden, welches dem Vereine entgegen gebracht worden und welches sich bewies in dem Zutritt 36 neuer Mitglieder und den bedeutenden Einlagen. Der Rechenschaftsbericht ergab einen Umsatz von 290,542 M., wovon als neue Darlehen 103,457 M., durch Prolongationen 187,085 M. gegeben wurden. Die aufgenommenen Anleihen beliefen sich auf 46,533, das Guthaben der Mitglieder auf 15,756 M., der Reservefonds 1501, die Spareinlagen betrugen 224 M. An Zinsengewinn sind 4924 M. erzielt worden Die außergewöhnlichen Einnahmen betrugen 55 M. Diese Summe wurde verwandt zu Zinsen a. für Anleihen 2219 M.), b. für Spareinlagen, c. für das Guthaben der Mitglieder (682 M.) und zu Prozeß- und Verwaltungskosten und der Reingewinn betrug 1903 M. Von demselben erhielten an Tantieme der Vorsitzende, Rendant und Schriftführer 603 M., der Vereinsbote 30 M., an Dividende für 225 Mitglieder (9 Mitglieder konnten, da sie mit den Beiträgen im Rückstande geblieben, keine Dividende erhalten) 675 M. Der Ueberschuß von rund 495 M. wurde dem Reservefonds überwiesen. — Beschlossen wurde, daß Darlehen ausnahmsweise statt wie bisher auf 3, auch auf 6 Monate und zwar zu demselben Zinsfuß (6⅔, bei Prolongationen 8⅓ pCt.) gegeben werden können. Bei der darauf folgenden Wahl wurden Magistratsmitglied Lysinski als Vorsitzender (an Stelle des Gasthofbesitzer Stiller) und Bürgermeister Bondiek, Müllermeister Ciesielski (aus Dubin), Lehrer Kulczynski als Ausschußmitglieder auf 3 Jahre gewählt. — Der Gesundheitszustand ist in Folge der abnormen Witterungsverhältnisse kein erwünschter Namentlich sind Kinderkrankheiten sehr häufig Auch Fälle von Stimmritzen-Oedem mit plötzlichem Tode kamen vorige Woche hier vor.

+ **Neustadt b. P.**, 20. Januar. [Konkurs. Feuer] Der Handelsmann Lißner hierselbst hatte wegen der verschiedenen Gläubigern schuldigen Forderung von ungefähr 7500 Mark den Konkurs angemeldet und sein Waarenbestand kam zum Verkauf, welcher gestern beendigt wurde. Der Erlös beträgt ungefähr 2,300 Mark. Es bleibt daher noch ein Minus von ca. 5,200 Mark. — Gestern Abend wurden die Bewohner unserer Stadt durch einen Feuerruf in nicht geringe Aufregung versetzt, denn auf zwei verschiedenen Stellen am Ende der Stadt wurde Feuer bemerkt und im Verlauf von 2 Stunden wurden 5 Scheunen mit ihrem Inhalte und ein Wohnhaus ein Raub der Flammen. Das Feuer ist durch ruchlose Hand angelegt, denn man fand noch Ueberreste von Lumpen, durch welche das Feuer in den Scheunen angelegt war, vor. Die Eigenthümer derselben sind arme Handwerker, und mit den Gebäuden schlecht versichert. Beim Löschen hat sich ein Theil der hiesigen Bewohrer sehr träge gezeigt und man verdankt nur der Thätigkeit der hinzugeeilten Dorfbewohner und namentlich der Aufmerksamkeit des Grafen v. Łącki, daß das Feuer keine größeren Dimensionen angenommen hat. Das Feuer hätte sich leicht über die halbe Stadt verbreiten können.

y. **Schrimm**, 21. Jan. [Kreditverein.] Gestern fand die jährliche Generalversammlung des hiesigen Kreditvereins, eingetr. Genossenschaft, unter zahlreicher Betheiligung statt. Dem gegebenen Geschäftsbericht pro 1876 entnehmen wir Folgendes: Der Verein zählt 45 Mitglieder. Das Guthaben derselben, Vereinsvermögen, beträgt 15,901,85 M., gegen 13,519,30 M. im Jahre 1875. Die Depositen, Spareinlagen, sind nach Abzug der im Laufe dieses Jahres zurückgezahlten 16,786,66 M. auf die ansehnliche Summe von 23,633,98 M. angewachsen gegen 7340,37 M. Ende Dezember 1875. Der Verein hatte einen Kassenumsatz von 570,158,49 M., und zwar in Einnahme 285,224,62 M., in Ausgabe 284,933,87 M., so daß ein baarer Bestand von 290,75 M. verblieb. Bei der Reichsbank wurden für 70,000 M. Wechsel diskontirt. An Zinsen sind im verflossenen Jahre 3653 14 M. vereinnahmt worden. Nach Abzug der verausgabten und schuldigen Zinsen, der Geschäftsverwaltungskosten, der nothwendigen Abschreibungen vom Utensilienkonto und zum Reservefond erhalten die Mitglieder eine Dividende von 8 pCt. Der Reservefond beträgt jetzt 384,35 M. Sämmtliche Vorstands- und Ausschußmitglieder sind auch pro 1877 wiedergewählt worden. Die angegebenen Zahlen beweisen, melch' erfreuliche Fortschritte dieser Verein trotz seines erst zweijährigen Bestehens gemacht hat, und ein ferneres Gedeihen steht in Aussicht, wenn, wie anzunehmen, die Verwaltung in umsichtiger und aufopfernder Weise, wie bisher, die Vereinsgeschäfte leiten wird.

ζ **Wongrowitz**, 19. Jan. [Fünfzigjähriges Amtsjubiläum. Landwirthschaftliches.] Am vergangenen Montag hatten wir hier die seltene Feier eines fünfzigjährigen Lehrerjubiläums beim katholischen Elementarlehrer Heinrichkowski aus Rombczyn hiesigen Kreises. Der Jubilar nebst seiner Familie war vom Kreisschulinspektor Gärtner feierlichst nach der Stadt geholt worden, wo ihn über 70 seiner Kollegen aus dem Kreise empfingen und begrüßten. Nachdem eine feierliche Messe in der hiesigen katholischen Kirche gehalten worden, vereinigte sich die Jubelgesellschaft im Prinz'schen Saale zu einem gemeinschaftlichen Essen, an dem auch die ganze Familie des Jubilars Theil nahm. Herr Gärtner hob hier in einer längeren gediegenen Ansprache die Verdienste des Jubilars während seiner mühseligen langen Thätigkeit rühmend hervor. Als Festgeschenk verehrten ihn seine Kollegen einen Sessel und eine vergoldete silberne Schnupftabaksdose. Erst der späte Abend trennte die Feiernden in ungetrübter Stimmung. — In dem gestern hier abgehaltenen polnischen landwirthschaftlichen Verein ist lebhaft darüber gesprochen worden, daß die Gutsbesitzer von den Samenhandlungen vielfach Sämereien erhalten, welche nicht keimfähig sind, wodurch sie großen Nachtheilen ausgesetzt sind. Diesem Uebelstande soll durch mikroskopische Untersuchung der Sämereien vorgebeugt werden können. Dem großen Interesse Rechnung tragend, wurde beschlossen, auf Vereinskosten einen hervorragenden Fachmann zur nächsten Sitzung kommen zu lassen, welcher die nöthige Belehrung ertheilen soll.

J. **Inowrazlaw**, 21. Januar. [Zur Reichstagswahl. Gasbeleuchtung. Aktienverband auf Absatzfohlen. Armenverein. Muthige That. Vortrag.] Nach amtlichen Feststellungen betrug die Zahl der Wahlberechtigten am 10. Jan. c. im Wahlkreise Inowrazlaw-Mogilno 22,403. Hievon stimmten 14,912, also ca. 64 Prozent. 17 Stimmen wurden für ungiltig erklärt. — Die seit lange ersehnte Eröffnung der hiesigen Gasanstalt hat nun endlich stattgefunden und seit dem 15. d. Mts. hat Inowrazlaw auch Gasbeleuchtung. — Der landwirthschaftliche Verein des diesseitigen Kreises hat beschlossen, auch in diesem Jahre einen Aktienverband zur Beschaffung von edlen Absatzfohlen zu bilden, um dieselben im Herbst in Inowrazlaw meistbietend zu verkaufen. Es sollen ca. 80 Aktien à 150 Mark ausgegeben werden. — Die Einnahmen des hiesigen Armenvereins betrugen pro 1876: an Bestand aus dem Vorjahre 327,36 Mark, an laufenden Beiträgen der Mitglieder 616,12 Mk., an außerordentlichen Beiträgen 13,50 Mk., an Erträgen der veranstalteten Lotterie 349,25 Mk., Geschenk aus dem Erlös der zum Besten der Armen aufgeführten dramatischen Vorstellung 150 Mk., in Summa 1456,23 Mk. Hiervon wurden verausgabt: an regelmäßigen monatlichen Unterstützungen 725,26, zur Bekleidung armer Kinder am Weihnachtsfeste 300,75, zu Weihnachtsgeschenken als außerordentliche Unterstützung 134 Mk., in Summa 1160 Mk. Demnach verblieb ein Bestand von 296 22 Mk., von welchem 150 Mk. in der Sparkasse für Nothfälle angelegt, 146 22 Mk. als baarer Bestand auf das Jahr 1877 übernommen worden sind. Stehende Unterstützungen erhielten durchschnittlich monatlich 22 Personen, als Beiträge zur Miethe, Bekleidung und zum Lebensunterhalt fast durchgehends Wittwen mit Kindern; an der Weihnachtsbescheerung, welche größtentheils in Kleidung und Schuhwerk bestand, haben 40 Kinder Antheil gehabt. Die Armenpflege wurde von sechs Damen geübt. — Der Knecht Andreas Gajewski hat in voriger Woche mit eigener Lebensgefahr zwei Personen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Brotherr des Gajewski hat wegen dieser überaus muthigen That die Rettungsmedaille für ihn beantragt. — Im hiesigen Handwerkerverein hielt am 16. d. Mts. Salinendirektor Besser einen Vortrag über die Wasserversorgung der Städte mit besonderer Beziehung auf Magdeburg.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 22. Januar. [Wochenbericht.] Es standen zum Verkauf: 1295 Rinder, 5123 Schweine 1186 Kälber, 6531 Hammel. Ein irgend maßgebender Bericht ist heute nicht möglich, wenigstens läßt sich eine auch nur annähernd richtige Preisnormirung nicht bewerkstelligen. Durch den plötzlich eingetretenen Schlachtzwang sind alle diejenigen Schlächter, die ihr Gewerbe noch in eigenen Schlachthäusern betreiben, in demselben einigermaßen gestört worden, finden sich nicht leicht in die plötzliche Veränderung und können zu keinem Entschluß kommen, ob überhaupt, wie viel und zu welchem Preise sie kaufen sollen, um möglichst pekuniäre Verluste zu vermeiden. Außerdem hängt noch eine bedeutende Masse Fleisch in der Halle, da Ende voriger Woche sämmtliches in Händen der Schlächter befindliche Vieh geschlachtet werden mußte. Exporteure kaufen selbstverständlich nicht, da nichts herausgeführt werden darf und so schleppt sich heute der Markt vorläufig noch ohne Ende und jedenfalls ohne positives Resultat hin; um so mehr, da der lokale Bedarf ja Gelegenheit haben wird, sich aus den Rückständen allmählich zu decken. Es kann daher nur konstatirt werden, daß die Verkäufer in ihren Forderungen die Preise der Vorwoche festzuhalten suchen. Es dürfte in nächster Zeit die Zufuhr von lebendem Rindvieh nach Berlin so gut wie vollkommen aufhören. Dieselbe Bestimmung, welche für den hiesigen Platz erlassen ist, die Bestimmung, nach welcher hier aufgetriebenes Vieh den Viehmarkt nicht mehr lebend verlassen darf, gilt auch für die anderen Orte, so daß nur mehr geschlachtetes und thierärztlich untersuchtes Vieh in Berlin wird eingeführt werden dürfen. Höchstens kann vom Auslande, soweit von diesem aus die Zufuhr überhaupt gestattet ist, lebendes Vieh direkt hierher verfrachtet werden. Der hier vorhandene Bestand an Rindvieh würde nur ausreichen, um Berlin etwa eine Woche hindurch zu verproviantiren. Es ist somit immerhin eine ganz beträchtliche Steigerung der Fleischpreise möglich, eine Aussicht, welche auf das heutige Geschäft auf dem Viehmarkt bereits einen bedeutenden Einfluß ausgeübt hat.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Vom internationalen Geldmarkt**. Eine für diese Zeit des Januarmonats ungewöhnliche und daher besonders merkenswerthe Bewegung wird für den Geldmarkt an der Themse durch den letzten depeschirten Ausweis der Bank von England konstatirt. Dieselbe hat in der vergangenen Woche keineswegs den erwarteten ferneren Geldzufluß erhalten, welcher sich sonst regelmäßig während des Januars bis zur Neige dieses Monats eine andauernde Rückströmung des zum Jahreswechsel der Bank entnommenen Geldes zu erkennen giebt; die Wechselbestände sind vielmehr um 160,000 Pfd. St. gestiegen und die Privatguthaben um 300,000 Pfd. zurückgegangen. Das macht zusammen noch keine allzu große Summe des durch den kommerziellen Verkehr bewirkten Geldabflusses aus, aber bedeutsam wird er darum, weil er schon in einer Zeit eingetreten, wo sonst noch, wie vorhin hervorgehoben, das Geld zu größeren Beträgen in die Kassen der Bank sich anzusammeln pflegt. Wenn im Uebrigen das Staatsguthaben um 418,000 Pfd gemindert ist, so legen wir auf diese spezielle Bewegung kein besonderes Gewicht, da die Regierung offenbar diese Summe dazu verwandt hat, um die in der Vorwoche zur Befriedigung ihres erheblichen Bedarfs vorübergehend lombardirten Konsols wieder zurücknehmen; es erhellt dies aus der im Bankausweise verzeichneten Abnahme der Regierungssicherheiten, welche sich auf mehr als eine halbe Million beziffert. Der Notenumlauf ist zwar um eine gute Viertelmillion reduzirt, aber der Baarvorrath hat eine Schwächung von fast zwei Drittelmillionen erfahren und die Notenreserve ist auf unter 13¼ Millionen gesunken. Das Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven drückt sich nunmehr in 44⅛ aus. Die Bank von Frankreich, deren gleichzeitige Wochenübersicht eine ganz entgegengesetzte und daher wesentlich normalere Physiognomie zeigt, meldet dagegen eine Erleichterung des Wechselportefeuilles um über 33 Millionen Franks, während die Privateinlagen sich um nicht ganz 21½ Millionen verringert haben. Das Staatsschatzguthaben ist um 23 Millionen gewachsen, und indem der Notenumlauf eine Zunahme von 11 Millionen erfuhr, konnte der Metallschatz um mehr als 26 Millionen verstärkt werden.

** **Königliche Ostbahn.** Aus den Verhandlungen der dieser Tage zu Bromberg mit der Direktion der Ostbahn abgehaltenen Delegirten-Konferenz — welcher die Vertreter der Handelskammern und Kaufmannschaften zu Danzig, Königsberg, Memel, Tilsit, Elbing Braunsberg, Insterburg, Thorn, Bromberg, der drei landwirthschaft

lichen Zentral-Vereine der Provinz Preußen des landwirthschaftlichen Zentral-Vereins für den Netzdistrikt, der Direktionen der Marienburg-Mlawkaer Bahn, der Ostpreußischen Südbahn, der Thorn-Insterburger Bahn, sowie der Eisenbahn-Kommissionen in Berlin und Königsberg beiwohnten — ist Folgendes zu erwähnen: Bei den generellen Erörterungen über das Tarifsystem protestirte der Vertreter der Handelskammer zu Insterburg dagegen, daß der Konferenz ein anderer als ein informatorischer Charakter beigelegt wird; er stellt den Antrag: die Direktion der Ostbahn wolle binnen frühestens vier Wochen eine neue Konferenz anberaumen, um den Organen inzwischen Gelegenheit zu geben, ein sorgfältigeres Gutachten vorzubereiten. Der Vertreter des landwirthschaftlichen Zentral-Vereins zu Königsberg erklärte, daß er die projektirte Reform als Provisorium betrachte, daß er die Regelung des Tarifwesens im Wege der Gesetzgebung beantrage. Die königsberger Handelskammer beantragte, daß bei Aufgabe von Gütern der Spezialtarife in Quantitäten von 5000 Kilogr. und darüber nur eine Erhöhung des Frachtsatzes um eine Klasse, nicht aber Anwendung des Satzes Klasse B. stattfinden solle, weil der Verkehr in Quantitäten von 5000 Kilogr. bei weitem denjenigen von 10,000 Kilogr. übersteige und die Tarifirung dieser Quantitäten nach dem Satze der Klasse B. die Artikel der Spezialtarife derartig vertheuere, daß deren Bezug und Versand dem Landmanne und kleineren Gewerbtreibenden unverhältnißmäßig erschwert werde. An diesen Antrag, welcher von den übrigen Handelskammern und Zentralvereinen unterstützt wurde, schloß sich ein fernerer Antrag des landwirthschaftlichen Zentralvereins Königsberg, die Artikel der Spezialtarife in Quantitäten unter 5000 Kilgr. zum Satz der Klasse A. zu tarifiren. Als Motiv wird angeführt, daß Getreide und andere Bedürfnisse der Landwirthschaft vielfach in Quantitäten unter 5000 Kilogramm bezogen würden und deshalb der Satz ermäßigt werden müsse. Die Vertreter des Vorsteheramtes der königsberger Kaufmannschaft beantragten Herabsetzung der Maximalsätze des Systems für Stückgut 3,5 Markpf., Klasse A. 2,5 Markpf., Klasse B. 2,0 Markpf. Spezialtarif I. 1,5 Markpf., Spezialtarif II. 1,25 Markpf., Spezialtarif III. 0,83 Markpf. Als Motiv wurde angeführt, daß diese Herabsetzungen im beiderseitigen Interesse lägen und zwar bezüglich der Stückgutklasse deshalb, weil durch hohe Tarifirung des Stückguts die Beförderung desselben durch Vermittlung der Spedition in den allgemeinen Wagenladungsklassen erfolgen, und daraus der Eisenban materielle Einbußen erwachsen würden. Ferner wurde bemerkt, das niedrige Tarife stets eine entsprechende Hebung des Verkehrs zur Folge haben müßten. Mehrere Anträge wurden gestellt in Betreff Herabsetzung der Expeditionsgebühr, welche bei Transporten auf kurze Entfernungen viel zu hoch sei. Der landwirthschaftliche Zentralverein für Ostpreußen beantragte eine Abstufung der Expeditionsgebühr in allen Klassen in der Art, daß bis 10 Meilen ⅓, von 10 — 20 Meilen ½ und über 20 Meilen die volle Gebühr erhoben werden solle. Der Antrag wurde von allen landwirthschaftlichen Zentralvereinen mit Ausnahme des Vereins für den Netze-Distrikt und von den Handelskammern Tilsit, Insterburg, Memel und Thorn unterstützt. Seitens der Handelskammer Thorn wurde beantragt, die Expeditionsgebühr bei den Spezialtarifen auf 3 Markpfennig pro Centner herabzusetzen. Dafür stimmten sämmtliche Handelskammern und eventuell auch die landwirthschaftlichen Vereine. Das Vorsteheramt der königsberger Kaufmannschaft wiederholte den von ihm bereits früher gestellten Antrag, bei Wagenladungsgütern die Abrundung der zur Berechnung zu ziehenden Gewichtsquantitäten von 10 zu 10 Kilogramm zuzulassen. Das Versteheramt der danziger Kaufmannschaft beanspruchte nur Abrundung um je 20 oder 30 Kilogr.

Vermischtes.

* **Berlin**, 20. Januar. Zur Eidesleistung der Dissidenten können wir heute einen Fall mittheilen, der in hohem Grade interessiren wird. Ein hiesiger Geschäftsinhaber klagte beim hiesigen Stadtgericht eine Forderung ein und sollte seine Aussage beschwören. Er erklärte sich bereit, fügte aber hinzu, daß er Dissident sei. Hierauf ward ihm vom Richter, dem Stadtgerichtsrath P., erwidert, daß er dann zum Eide nicht zugelassen werden könne, weil er nicht an einen persönlichen Gott glaube. Alle seine Einwendungen halfen nichts — er wurde mit seiner Klage abgewiesen. Da man außerhalb bekanntlich zum Eide zwingen will, so kann man auf die Entscheidung des Kammergerichts, wohin die Sache abgegeben ist, in der That gespannt sein.

△ **Cassel**, 20. Januar. Die Spezialausstellung von Heizungs- und Ventilationsanlagen im Gewerbemuseum zu Cassel, hat in den einschlägigen Kreisen einen so großen Anklang gefunden, daß die großen Räume des Gebäudes nicht ausreichend befunden worden sind, um alle angemeldeten Gegenstände aufzunehmen. Die Ausstellung wird deshalb in die Säle des kürzlich restaurirten Orangerieschlosses übergeführt werden, welches die königliche Regierung zu diesem Zwecke dem Vorstande des Gewerbemuseums eingeräumt hat, wodurch ein Ausstellungsraum von ganz unvergleichlicher Schönheit und Zweckmäßigkeit gewonnen ist. — Das Schloß besitzt zwei Säle von je 175 Fuß Länge und 33 Fuß Breite, die zu beiden Seiten einer Rotunde liegen. Der eine derselben ist ausschließlich bestimmt zur Aufnahme der Centralheizungsanlagen, die nunmehr auch in natura ausgestellt werden. In dem zweiten Saale werden die Porzellan- und eisernen Oefen, sowie die gewerblichen Feuerungsanlagen und Herde aufgestellt. Die Rotunde mit einer Wandbekleidung von herrlichem Breccien-Marmor dient als Ausstellungsraum für die Brennmaterialien, die in der Mitte bergwerksartig gruppirt werden, während den Wänden entlang die Kamine ihren Platz finden. — Durch die Gewinnung größerer Räumlichkeiten können auch noch weitere Ausstellungsobjekte angenommen werden, für Centralheizungsanlagen wird indessen nur ein, höchstens zwei Plätze noch frei sein; für eiserne und Kachelöfen ist dagegen schon mehr wenn auch nicht viel Platz disponibel geworden. (Anmeldungen sind zu richten an den Vorsitzenden des Gewerbemuseums, Dr. Ed. Wiederhold, Cassel, Steinweg 16). Die Ausstellung im Orangerieschloß wird am 1. April d. J. dem Besuche des großen Publikums geöffnet sein und Anfangs September geschlossen werden. Die Prüfungen der Oefen, soweit solche im Programm vorgesehen, finden schon jetzt statt. — Regierungen und Magistrate haben ihre Ingenieure beauftragt, die Ausstellung zu studiren, und macht sich auch schon in dem gegenwärtigen Stadium von Privaten und Technikern, welche Bauten auszuführen in Absicht haben, ein sehr lebhaftes Interesse an derselben geltend. Soviel steht schon jetzt fest, die Ausstellung wird eine hochinteressante, Ausstellern und Besuchern gleich großen Nutzen bringende sein, und dürfte kein Fachmann, der es irgend möglich machen kann, versäumen, die kasseler Ausstellung in diesem Sommer zu besuchen.

* **Bern**, 20. Januar. [Auf, schmücket die Hüte mit grünenden Maien.] Am vergangenen Mittwoch haben die vier Schulen der graubündener Ortschaft Flims einen Ausflug nach dem 1300 Meter hochgelegenen Maiensäß gemacht, wo auf grünem Rasen ein Kinderfest gefeiert wurde. Auf dem Hin- und Herwege hatten Lehrer und Schüler ihre Hüte mit Kränzen aus Frühlingsblumen — mit bellis perennis, erica carnea etc. — geschmückt. Die ältesten Leute wissen sich eines so milden Winters nicht zu erinnern, wie der diesjährige.

* **Eine interessante Rel quie.** Der pariser „Figaro" schreibt: Es ist eine noch wenig bekannte Thatsache, daß es die Königin Marie Antoinette war, welche den Grundstein zum Theater „Porte-Saint-Martin" in Paris gelegt hat. Es wurde in denselben eine nach dem Bilde der Königin verfertigte Puppe hineingelegt, welche genau das Kostüm trug, dessen sich die unglückliche Fürstin bei dieser Gelegenheit bediente. Es fragt sich nun, wohin diese interessante Reliquie nach der Demolirung in Folge des Theaterbrandes gekommen sei.

* **Madrid.** [Was einem zum Tode Verurtheilten passiren kann.] Vor einigen Tagen sollten in einer Stadt Kataloniens — der Name dieser Stadt wird in den spanischen Blättern nicht angegeben — zwei Delinquenten durch die Guillotine hingerichtet werden. Bei dem Ersten derselben ging die Prozedur gut von statten, beim Zweiten jedoch wollte der eiserne Ring, den man dabei um den Hals des Hinzurichtenden legt, nicht passen, und alle Anstrengungen des Scharfrichters, denselben zurechtzusetzen, blieben fruchtlos. Letzterer holte hierauf den Ring des schon Justifizirten herbei, aber auch dieser war für den Hals des Deliquenten zu klein. Dieser hatte unterdessen beinahe dreißig Minuten in Todesangst durchlebt und sich fortwährend von seinem Henker hin- und herschieben lassen müssen. Schließlich telegraphirte man nach Madrid um Verhaltungsbefehle, worauf König Alfonso dem Unglücklichen sogleich vollen Pardon gewährte.

* **Sigmund brach das Herz.** Dem „N. W. T." schreibt man aus Krakau: „Auch Glocken haben ihr Herz, das ist der Klöppel, der hin und her schlägt und den Ton hervorruft, und namentlich die große und berühmte Glocke, genannt „Sigmund" auf dem Wawel in Krakau hat ein gar empfindliches Herz. Zwei Mal schon ist es in den letzten Jahrzehnten geborsten, das eine Mal 1859, als diesem Jahre das letzte Geläute gegeben wurde, und das andere Mal 1866, genau um dieselbe Zeit, und beide Male waren es schlimme Jahre von Kriegsnoth und Elend. Und jetzt wieder, drei Tage vor Schluß des Jahres 1876, barst dem „Sigmund" abermals das Herz mitten auseinander. Wer weiß, was das zu bedeuten hat, sagen die Leute, Polen und Polinnen stecken hier ängstlich die Köpfe zusammen und auch den Juden unserer Stadt kommt die Sache nicht ganz richtig vor. Die Schmiede, die jetzt dem stummen „Sigmund" das neue Herz schmieden, sollten auf ihr Werk mehr Acht haben."

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 22. Jan. Wie der „Montagsrevue" unter dem gestrigen Tage aus Pest gemeldet wird, wird in dortigen unterrichteten Kreisen das Zustandekommen eines Provisoriums in der Bankfrage für wahrscheinlich gehalten. Die ungarische Regierung habe sich für eine Vereinbarung wegen der Regelung der Valuta entschieden, nach deren Durchführung eine selbstständig ungarische Bank errichtet werden wird. Bis dahin soll das Privilegium der österreichischen Nationalbank verlängert, aber die Dotation erhöht werden. Ferner soll die Zahl der ungarischen Filialen vermehrt und ein ungarischer landesfürstlicher Kommissar bei der Nationalbank ernannt werden. — Die „Politische Korrespondenz" erklärt die Nachricht, daß der Botschafter Zichy an dem zu Ehren der Deputation ungarischer Studenten in Konstantinopel veranstalteten Festdiner theilgenommen habe, für vollkommen unbegründet. Im Gegentheil sei noch vor Ankunft der Deputation den türkischen Staatsmännern absolut kein Zweifel darüber gelassen worden, daß die Deputation von Niemanden ein Mandat erhalten habe und daß die Mitglieder derselben nur ihre eigenen Privatpersonen vertreten. Dieser Standpunkt sei auch Seitens der österreichisch-ungarischen Botschaft streng eingehalten worden.

Paris, 21. Januar. Der „Moniteur" bespricht die gestrige Sitzung der Konferenz und spricht die Hoffnung aus, daß die Weigerung der Pforte, obgleich dieselbe sehr verhängnißvoll erscheine, zu keinen weiteren Verwickelungen führen werde.

Basel, 22. Januar. Den „Baseler Nachrichten" wird aus Tessin gemeldet, daß bei den gestrigen Wahlen zum großen Rathe die ultramontane Partei gesiegt hat und daß 67 ultramontane und 52 liberale Vertreter gewählt worden sind.

London, 22. Januar. Morgen findet ein Kabinetskonseil statt. — Die Gesandtschaft der chinesischen Regierung ist hier eingetroffen.

Angekommene Fremde.

23. Januar.

Mylius' Hotel de Dresde. Die Kaufleute Tauber und Gaebel aus Breslau, Markwald, Nathansohn, Breslauer und Karus aus Berlin, Thum aus Guben, Aarons aus Bromberg, Winklaus aus Halver und Löffler aus Iserlohn, R.-G.-B. v. Treskow und Frau aus Wierzonka, Inspektor Schönwald aus Schwedt a. O., die Beamten Zimmermann aus Stettin und Dreßler aus Dortmund.

Hotel de Rome. Die Kaufleute Heyne, Schott, Wiens, Pappenheim, Seegroen, Düßler, Wegner und Cohn aus Berlin, Molter aus Stuttgart, Reichhold aus Wien, Reck aus Bergi, Goldstein aus Köslin, Plaskuda aus Landsberg, Illing aus Landeshut, Steiner aus Mainz und v. Beckerath aus Krefeld, Vers. Inspektor Walter aus Breslau, Oberst-Lieutenant a. D. und Land-Stallmeister v Kotze nebst Frau aus Zirke, die Rittergutsbesitzer Lieutenant Bayer und Frau aus Golenczewo, Dr. Freiherr v. Lesser aus Wilkonice, Frau v. Rychlowska und Töchter aus Gluczyn, Weber aus Pommern und Nowacki aus Penguth, Gymnasiast Fiebelkorn aus Filehne, die Oberförster Spieler und Foerste aus Lissa, Fabrikant Thielmann aus Stuttgart.

Scharffenberg's Hotel. Die Kaufleute Emil Aufrecht aus Gleiwitz, Schneider aus Pinne, Bittner aus Landeshut, Pletzel, Fürstenthal und Sochaczewer aus Berlin, Gutsbesitzer Melich aus Margradowitz.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 22. Januar. Fest aber wenig belebt.
[Schlußcourse.] Londoner Wechsel 204,27. Pariser Wechsel 81, 31 Wiener Wechsel 162, 60. Böhmische Westbahn 139¼. Elisabethbahn 112¼. Galizier 167½. Franzosen*) 195¼. Lombarden*) 60¼. Nordwestbahn 95½. Silberrente 54⅞. Papierrente 49½. Russische Bodenkredit —. Russen 1872 83½. Amerikaner 1885 102. 1860er Loose 99⅛. 1864er Loose 246, 00. Kreditaktien*) 115½. Oesterr. Nationalbank 660, 00. Darmst. Bank 99⅜. Berliner Bankver. 88¼. Frankf. Wechselbank —. Oesterr.-deutsche Bank —. Meininger Bank 70⅞, Hess. Ludwigsbahn 95⅝. Oberhessen —. Ung. Staatsloose 137, 00 Ung. Schatzanw. alt 81⅝. do. do. neue 78⅞. do. Ostb.-Obl. II. 56⅛ Centr.-Pacific 98⅜. Reichsbank 154. Goldrente 60⅜.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 116½, Franzosen 195⅜, Galizier 168, Reichsbank —, Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Abends. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 115⅞, Franzosen 194⅞, 1860er Loose 99⅝, Silberrente 55, Papierrente 49½, Goldrente 60 11/16, Galizier 168. Reichsbank 154, Fest.

Wien, 22. Januar. Feste Grundtendenz, aber wenig Verkehr. Bahnen mehr gefragt und höher, Renter vernachlässigt, Spekulationswerthe gut behauptet, Devisen angeboten, Goldstücke anfangs matt, schließlich steifer.

[Schlußkurse.] Papierrente 61, 25. Silberrente 67, 75. 1854er Loose 107, 50. Nationalbank 810 exkl. Nordbahn 1817, 50. Kreditaktien 142, 50. Franzosen 241, 00. Galizier 206, 75. Kasch.-Oderberg 86, 25. Pardubitzer —, —. Nordwestb. 118, 00. Nordwestb. Lit. B. —. —. London 124, 90. Hamburg 60, 95. Paris 49, 55. Frankfurt 60, 95. Amsterdam 103, 75. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 161, 50. 1860er Loose 112, 60. Lomb. Eisenb. 74, 75. 1864er Loose 134, 50. Unionbank 53, 25. Anglo-Austr. 78, 00. Napoleons 9,95. Dukaten 5, 92. Silbercoup. 117, 00. Elisabethbahn 139, 50. Ung. Prämienanl. 73, 70. Marknoten 61, 35.

Türkische Loose —, —. Goldrente —, —.

Wien, 22. Januar. Abendbörse. Kreditaktien 142, 70, Franzosen 239, 75, Lombarden 74, 50, Galizier 206, 50, Anglo-Austr. 78, 00, Silberrente —, —, Papierrente 61, 35, Goldrente 74, 65, Marknoten 61, 35, Napoleons 9, 95. Fest.

Wien, 22. Januar. Offizielle Notirungen: Papierrente —, —, Marknoten —, —, London 125, 35, Paris —, —, Hamburg —, —, Nationalbank 806, 00, Franzosen 240, 00. Nordbahn 1815, 00.

London, 22. Januar. Konsols 95 13/16. Italien. 5proz. Rente 70⅝, Lombarden 6 3/16. 3 prozent. Lombarden-Prioritäten alte —. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue —. 5proz. Russen de 1871 82. do. do 1872 81½. do. 1873 81. Silber 58 3/16. Türk. Anleihe de 1865 11 13/16. 5proz. Türken de 1869 12½. 5proz. Vereinigt St. pr. 1885 105¼. do. 5proz. fund. 107⅜. Oesterr. Silberrente — Oesterr. Papierrente — 6proz. ungar. Schatzbonds 80½. 6proz. ung. Schatzbonds II Emiss. 79½. 6proz. Peruaner 18¼. Spanier 11⅞. Platzdiskont 1⅛ pCt.

Aus der Bank flossen heute 100,000 Pfd. Sterling.

Paris, 22. Januar. Sehr fest und belebt.

[Schlußkurse.] 3pCt. Rente 71, 90, Anleihe de 1872 107, 10, Italienische 5proz. Rente 71, 10, do. Tabaksaktien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Franzosen 481, 25. Lombard. Eisenbahn-Akt 155, 00, do. Prioritäten 227, 00, Türken de 1865 11, 75. do. de 1869 69, 00, Türkenloose 35, 50.

Crédit mobilier 163, Spanier extér. 11¾, do. intér. 10½, Suezkanal-Aktien 658, Banque ottomane 378, Societe generale 513 Credit foncier 625, Egypter 218. — Wechsel auf London 25, 14

Paris, 21. Januar, Abends. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente 71, 52½, Anleihe de 1872 106, 60, Türken de 1865 11, 65, Egypter 249, 25, Banque ottomane 376, 25, Italiener 70. 60.

Der Staatsrath hat die Abänderungen der Statuten des Crédit foncier und die Fussion desselben mit dem Crédit agricole genehmigt.

Produkten-Course.

Danzig, 22. Jan. Getreide-Börse. Wetter: mäßiger Frost bei schöner, klarer Luft. — Wind: West.

Weizen loko ist am heutigen Markte reichlich zugeführt gewesen, und in genügender Qualitäts-Auswahl fand aber auch recht rege Kauflust zu vollen Sonnabendspreisen, feine und feinste Gattungen wurden auch selbst um 1—2 M. per Tonne theurer bezahlt. Der heutige Umsatz betrug 700 Tonnen und ist bezahlt für Sommer- 130/1, 133 Pfd. 211, 212 M., 136 Pfd. 212 M., roth 128 Pfd. 209 M., 132 Pfd. 212 M., bezogen 131 Pfd. 211 M., bunt 124/5, 127/8 Pfd. 210, 212, 213 M., 129/30 Pfd. 214 M., hellfarbig und glasig 125 Pfd. 215 M., 129 Pfd. 217 M., 130 Pfd. 218 M., hellbunt 127, 130 Pfd. 220, 221 M., hochbunt und glasig 131, 132, 133 Pfd. 219, 220, 221, M., extra fein 133, 135, 136 Pfd. 224, 225 M., weiß 132 Pfd. 225 M., per Tonne. Termine still, April-Mai 222 M. Br., 220 M. G., Mai-Juni und Juni-Juli 224 M. Br. — Regulirungspreis 214 M.

Roggen loko unverändert, inländischer brachte 125 Pfd. 167 M., 126/7 Pfd. 166 M., russischer 114/5 Pfd. 143½ M., 118, 119 Pfd. 149 M. 119/120 Pfd. 149½ M., 120 Pfd. 151 M., 121 Pfd. 152 M. per Tonne. Termine russischer Februar-März und März-April 157 M. Br., unterpolnischer per April-Mai 163 M. Br, Mai-Juni 164 M. bez. Regulirungspreis 159 M. — Gerste loko große 111, 113/4 Pfd. 151 M., kleine 107/8 Pfd. 143 M. per Tonne bezahlt. — Hafer loko russischer 117 M. per Tonne bezahlt. — Erbsen loko ohne Umsatz. Termine Futter- April-Mai 142 M. Br., 140 M. Gd. — Kleesaat loko weiße 170 M., rothe ordiräre 72 M. per 200 Pfd. bezahlt. — Spiritus loko ist zu 53 M verkauft. — Petroleum loko 21 M. bezahlt.

Köln, 22. Januar. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 24, 25, fremder loko 22, 50, pr. März 22, 35, pr. Mai 22, 85. Roggen, hiesiger loko 18, 50, pr. März 16, 40, pr. Mai 16, 65. Hafer loko 17, 00, pr. März 16, 90, pr. Mai 17, 35. Rüböl, loko 40, 50, pr. Mai 38, 20, pr. Oktober 36, 20.

Bremen, 22. Januar. Petroleum steig. (Schlußbericht). Standard white loko 20, 25 a 20, 50, pr. Januar 20, 25, a 20, 50, pr. Februar 20, 25 a 20, 50, pr. März 19, 25 bez.

Hamburg, 22. Januar. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, auf Termine matt. Roggen loko ruhig auf Termine matt. Weizen pr. April-Mai 223 Br., 222 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 225 Br., 224 Gd. Roggen pr. April-Mai 163 Br., 162 Gd. pr. Mai-Juni per 1000 Kilo 163 Br., 162 Gd. Hafer still, Gerste matt. Rüböl ruhig, loko 77, pr. Mai pr. 200 Pfd. 75½, Spiritus still, pr. Januar-Ferbuar 44¼, pr. Februar-März 44¼, April-Mai 44¾ pr. Mai-Juni pr. 100 Liter 100 pCt. 45. Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. Petroleum besser, Standard white loko 20, 00 Br., pr. Januar 19, 25 Gd., Febr.-März 18, 50 Gd. — Wetter: Feucht.

Antwerpen, 22. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unveränd. Hafer matt. Gerste stetig.

Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 52½ bez. 53 Br., pr. Januar 52½ bez. 53 Br., pr. Februar 52 bez. 62½ Br., pr. März 48 Br., pr. April 48 Br. Steigend.

Paris, 22. Jan. Produktenmarkt (Schlußbericht). Weizen ruhig, pr. Januar 28, 50, pr. Febr 28, 75, pr. März-April 29, 25, pr. März-Juni 30, 00. Mehl weichend, pr. Januar 63, 50, pr. Febr. 63, 50, pr. März-April 64, 75, pr. März-Juni 65, 50. Rüböl fest, pr. Januar 96, 00, pr. März-April 97, 50, pr. Mai-August 98, 00, pr. September-Dezember 94, 75. Spiritus matt, pr. Januar 65, 50, pr. Mai-August 68, 00. — Wetter: Schön.

Paris, 22. Januar. Rohzucker weichend, Nr. 10/13 pr. Januar pr. 100 Kilogr. 72, 00, Nr. 7/9 pr. Januar pr. 100 Kilogr. 76, 50. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Jan. 80,00, pr. Februar 79, 75, pr. Januar-April 80, 50, pr. März-Juni —

London, 22. Januar. Die Getreideznfuhren vom 13. bis zum 19. Januar betrugen: Engl. Weizen 2891, fremder 22,271, engl. Gerste 2674, fremde 14,252, engl. Malzgerste 24,576, fremde —, engl. Hafer 2526, fremder 71,090 Qrts. Engl. Mehl 14,037 Sack, fremdes 2154 Sack und 1320 Faß.

Liverpool, 22. Januar. Baumwolle: (Schlußbericht). Umsatz 15,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Stetig. Preise gegen Sonnabend unverändert. Auf Zeit 1/16 d. billiger.

Amsterdam, 22. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht, Weizen loko und auf Termine fest, pr. März 307, per Mai 309. — Roggen loko unverändert, auf Termine ruh., per März 196, pr. Mai 200. Raps per Frühjahr 444, per Herbst 243 Fl. Rüböl loko 44, per Mai 44½, per Herbst 41½. — Wetter: Nachtfrost.

Glasgow 22. Januar. Roheisen. Mixed numbres warrants 56 Sh. 9 d.

Produkten-Börse.

Berlin, 21. Jan Wind: NW. Barometer: 28,6. Thermometer 2,0° R. Witterung: Naßkalt

Weizen loko per 1000 Kilogr. M. 195—236 nach Qual. gef., per diesen Monat —, Jan.-Febr. —, April-Mai 225,00 224,5 bz., Mai-Juni 225,5—225,00 bez. — **Roggen** loko per 1000 Kilogr. 159—185 nach Qualität gef., russischer 159—161 ab Boden bez., neuer do. und poln. 159—169, neuer inl. 173—185 ab Bahn bez., def. und russ. — bz., per diesen Monat 160,5—161,00 bez., per Januar-Februar do., per Febuar-März 160,5—161,00 bez., per April-Mai 163,5—164,00 bez., Mai-Juni 161,5—162,00 bez., Juni-Juli 161,00 bz. — **Gerste** loko 1000 Kilgr. 130—180 M. nach Qualität gef. — **Hafer** loko 1000 Kilgr. 125—167 nach Qual. gef., ost- und westpreuß. 138—154, russischer 134—144, neuer pomm. 160—162, neuer schles. 150—161, galiz. —, böhm. 153—162, ungar. 140—142 ab Bahn bez., defekter — bz., per diesen Monat —, per Januar-Februar —, April-Mai 155,5—155,00 bez. Mai-Juni 156,00 bez. — **Erbsen** 1000 Kilogramm Kochwaare 154—187 nach Qualität, Futterwaare 138—153 nach Qualität. — **Raps** per 1000 Kilogr. — **Rübsen** —. — **Leinöl** loko per 100 Kilo ohne Faß 60,00 M. — **Rüböl** per 100 Kilogr. loko ohne Faß 74,5 bez., mit Faß per diesen Monat 75,00 bez., per Januar-Februar do., Febr.-März — bez., April-Mai 75,3—75,4—75,3 bez., Mai-Juni 74,7 bez., Septbr.-Okt. 70,8—70,6 bez. — **Petroleum** (raff.) (Stand. white) 100 Kilg. mit Faß loko 45,00 bz., per diesen Monat 41,5—41,00 bz., Jan.-Febr. 38,00—37,5 bz., Febr.-März 35,5—35 2 bez., März-April —, April-Mai — bez. — **Spiritus** per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 54,7—54,5 bez., per diesen Monat 55,3—55,00 bez., per Januar-Februar do., per Februar-März —, März-April — —, April-Mai 57,3—57,00 bez., per Mai-Juni 57,4—57,2 bezahlt, per Juni-Juli 58,3—58,00—58,1 bez., Juli-August 59,3—59,00—59,1 bez., per August-September 60,00—59,7 bezahlt. — **Mais** per 1000 Kilo loko neuer 124—130 bez., alter 134—139 nach Qual. gefr., neuer ung. —, neuer Mold. 125—127, alter 130 ab Bahn bz. — **Roggenmehl** Nr. 0 und 1 per 100 Kil. Brutto inkl. Sack per diesen Monat 23,15—23,10 bz., Januar-Februar 23,05—23,00, Februar-März 23,05, März-April 23,05 bez., April-Mai 23,05 bez., Mai-Juni 23,05 bez. — **Mehl** Nr. 0 29,50—27,50. Nr. 0 und 1 27,50—26,50., Roggenmehl Nr. 0 25,50 bis 23,50, Nr. 0 u. 1 23,00—22,00 per 100 Kil. Brutto inkl. Sack.

(B.- u. H.-Z.)

Stettin, 21. Januar. **An der Börse.** (Amtlicher Bericht. Wetter: Trübe. + 2° R., Barometer 28.11). Wind: SW. Nachts leichter Frost.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilo loko gelber inländ. 200—209 M., feiner 212 — 221 M., geringer 175—195 M., per Frühjahr 225 M. bez., per Mai-Juni 227 M. bez., per Juni-Juli 228,5 M. bez. — Roggen matt, per 1000 Kilo loko inländischer 180—186 M., Russischer alter 157—160 M., do. neuer 161 — 165 M., per Frühjahr 160,5—159,5—160 M. bez., per Mai-Juni 159,5—159 M. bez., per Juni-Juli 159—158,5 M. bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loko Malz- 158 — 166 M., Futter- 130—135 M. — Hafer unv. per 1000 Kilo loko 145—160 M., per Frühjahr 156 M. Gd. 157 M. Br., per Mai-Juni — Gd. — Erbsen matter, per 1000 Kilo loko Futter- 146—152 M., Koch- 152—156 M., Frühjahrs-Futter- 153 M. bz. und Br. — Winterrübsen ohne Handel, per 1000 Kilo per April-Mai 355 M. nom., September-Oktober 310 M. Br. u. 308 M. Gd. — Rüböl etwas fester, per 100 Kilo loko flüssiges 75,5 M. Br., per Jan-Februar 73,5—74 M. bez. per April-Mai 75 M. bez. und Gd., per September-Oktober 69 M. Gd. — Spiritus stille, per 10,000 Liter Proz. loko ohne Faß 53,6 M. bez., mit Faß 54 M. bez. per Januar u. Januar-Februar 54,2 M. bz., 54 M. Br. u. Gd. per Frühjahr 56 — 55,8—55,9 M. bez. per Mai-Juni 56,9 M. Br., und Gd., Juni-Juli 57,9 M. Br. und Gd., Juli-August 58,6 M. Br., per August-September 59,6 M. bz.— Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreis für Kündigungen: Rüböl 73,75 M., Spiritus 54 M. — Petroleum loko 19—19,25—19,35 M. bez, Regulirungspreis 19 M. Februar 18,25 M. bez. und Gd.

(Ostf.-Ztg.)

Breslau, 22. Januar. [Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.] **Kleesaat** rothe fest, ord. 52 57, mittel 59—66, fein 69—75, hochf. 78—81. — **Kleesaat** weiße fest ord. 52—60, mittel 63—70, fein 73 79, hochf. 80—85. — **Roggen** (per 2000 Pfd.) matter. Gek. -- Ctr. — Abgel. Kündigungssch. —, Jan. und Jan.-Februar 154,00 Br., per Febr.-März —, per März-April —, per April-Mai 159,50 bezahlt, per Mai-Juni 161 Gd., per Juni-Juli —. **Weizen** 198 Br, per April-Mai 208 Br., Gek. — Ctr. — **Hafer** 136 Br., April-Mai 140 bez., per Mai-Juni —. Gek. — Ctr. — **Raps** 330 Br., Gek. — Ctr. — **Rüböl** still, Gekündigt — Ctr. Loko 75,00 Br., per Jan., Jan.-Febr. u per Febr.-März 73,50 Br., März April — April-Mai 73,50 Brief, 73 Gd., Mai-Juni 73,00 Br., Sept.-Okt. 68,50 Br. — **Spiritus** unveränd. Gek. — Liter, loko 52,10 Br., 51,10 Geld, per Jan. u. per Jan.-Februar 53,00 Gd., per Februar-März —, März-April —, per April-Mai 55,00 Brief, Mai-Juni 56 Br., Juni-Juli 56,80 Gd., Juli-August —. **Zink**: Seit letzter Notiz Godullamarken 20 Mk. bez. (B. H.-Bl.)

Die Börsen-Kommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260 über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
22. Jan.	Nachm. 2	28" 4''' 94	— 1·2	W 1·2	bedeckt Ni.
22. "	Abnds. 10	28" 4''' 94	— 0·4	W 1·2	bedeckt Ni.
23. "	Morgs. 6	28" 3''' 36	+ 0 6	WNW ·1	bedeckt Ni.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 21. Januar Mittags 1,88 Meter
" " 22. " " 1,78 "

Berlin, 22. Januar. Der gestrige Verkehr war ruhig und gegen Sonnabend wenig verändert verlaufen. Der heutigen Eröffnung fehlte jede Anregung. Allerdings lagen einige beunruhigende Nachrichten vor; doch die Spekulation faßte die Lage friedlich auf und fand die Fortsetzung der steigenden Bewegung oder wenigstens einer festen Haltung um so leichter, als aus Wien langsam anziehende Notirungen gemeldet wurden. Doch fehlte größere Lebhaftigkeit fast vollständig, überall stockte der Verkehr und das Prolongationsgeschäft nahm bereits einen großen Theil der Geschäftslosigkeit in Anspruch. Selbst Franzosen und Kreditaktien, welche gegen den Schluß der Vorwoche eine kleine Ersparung aufwiesen, blieben ruhig und gaben langsam nach. In Goldrente fanden nur befriedigende Umsätze statt und die übrigen fremden Renten waren mäßig belebt, russische Anleihen behauptet. Laurahütte fast ganz geschäftslos, Diskonto-Kommandit-Antheile fest. Rheinisch-Westfälische Bahnen ohne Leben. Etwas mehr Beachtung fanden heute leichte Devisen, namentlich Märkisch-Posener und Hannover-Altenbekener. Rumäner matt. Galizier fest. Banken und Industriepapiere meistens ganz geschäftslos. Reichsbank und deutsche Bank, Baugesellschaften wie Eisenbahnbaugesellschaft und Königstadt beachtet. Viehmarkt belebt. Anlagewerthe ohne Leben Russische und österreichisch-ungarische Prioritäten behauptet, 4½ prozentige preußische, namentlich Anhalter und Potsdamer, Bergische und Hannover-Altenbekener belebt. Deutsche Pfandbriefe bei regelmäßigem Geschäft. Geld flüssig. Wechsel still. Im weiteren Verkehr waren namentlich Franzosen gedrückt. Die Haltung blieb im Ganzen bis zum Schluß fest. Per Ultimo notiren wir: Franzosen 392,90—391, Lombarden 121,50 Kreditaktien 232,50—1,50—232, Diskonto-Kommandit-Antheile 107,50—107,40—107,60, Dessauer Gasdesellschaft zog ½ an, Glauziger Zuckerfabrik, Magdeburger Gasgesellschaft, Schlesische Kohlen und Phönix je 1, Bochumer Bergw. verloren 1, Kreisobligationen 5-proz. 102 B., 4½-proz. 99,60 bez., 4-proz. 93,40 bez. Der Schluß blieb schwach.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 22. Januar 1877.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Konsol. Anleihe	4½	104,10 bz
do. neue 1876	4	95,30 bz
Staats-Anleihe	4	95,60 bz
Staats-Schldsch.	3½	92,50 bz
Kur- u. Nm. Sch.	3½	92,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	102,00 B
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,10 bz
do. do.	3½	93,00 G
Cöln. Stadt-Anl.	4½	101,00 G
Rheinprovinz do.	4½	101,75 bz
Schldv. d. B.Kfm.	4½	—,— B
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,70 bz B
do.	5	106,00 bz
Landsch. Central	4	95,00 bz G
Kur- u. Neumärk.	3½	85,75 G
do. neue	3½	85,00 G
do.	4	95,60 bz G
do. neue	4½	102,90 B
N. Brandbg.Cred.	4	
Ostpreußische	3½	84,00 B
do.	4	—,— G
do.	4½	101,90 B
Pommersche	3½	83,60 B
do.	4	95,50 B
do.	4½	101,90 bz
Posensche, neue	4	94,90 bz
Sächsische	4	96,00 G
Schlesische	3½	84,75 G
do. alte A. u. C.	4	—,— G
do. neue A. u. C.	4	—,— B
Westpr. rittersch.	3½	82 60 bz
do.	4	93,25 bz
do.	4½	101,30 bz G
do. II. Serie	5	107,00 G
do. neue	4	
do.	4½	100,75 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	95,20 bz
Pommersche	4	95,00 bz G
Posensche	4	95,00 G
Preußische	4	95,00 bz B
Rhein- u. Westfäl.	4	98,60 G
Sächsische	4	96,00 B
Schlesische	4	95,80 B
Souvereigens		20,35 G
Napoleonsd'or		16,26 bz
do. 500 Gr.		—,— G
Dollars		4 18 G
Imperials		16,74 bz
do. 500 Gr.		1394,50 bz
Fremde Banknot.		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,35 bz
Oesterr. Banknot.		163,90 bz
do. Silbergulden		189,00 G
Russ. Noten		251,10 bz

Deutsche Fonds.

P.-A.v.55 a 100th.	3½	144,00 bz G
Hess. Prsch. a 40th.	—	247,50 G
Bad. Pr.-A. v. 67	4	121,50 bz B
do. 35fl.-Obligat.	—	140,00 bz G
Baier. Präm.-Anl.	4	124,00 bz G
Brschw. 20thl.-L.	—	85,60 B
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	108,50 bz G
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	120,75 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	108,00 bz
do. II. Abth.	5	107,00 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	173,25 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,90 B
Mecklb. Eisenbsch.	3½	
Meininger Loose	—	19,00 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	102,90 bz
Oldenburg. Loose	3	134,90 bz
D.-G.-C.-B.-Pf. 110	5	102,00 bz G
do. do.	4½	96,75 bz G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	95,75 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	101,20 bz
Nrdd. Grdcr.-H.-A.	5	101,00 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,00 bz G
Pomm. H.-B. I. 120	5	105 00 G
do. II. IV. rz. 110	5	101 50 G

Pomm III. rz. 100	5	100,20 bz
Pr. B.-C.-H.-Br. kd.	5	100,00 G
do. unk. rückz. 110	5	102 90 bz G
do. do. 100	5	101,00 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,25 bz G
do. unk. rückz. 110	5	106,00 B
do. (1872 u. 74)	4½	98 50 bz
do. (1872 u. 73)	5	101,00 bz G
do. (1874)	5	101,00 bz G
Pr. Hyp.-A.-B 120	4½	99,25 bz G
do. do.	5	100,75 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	100,00 G
do. do.	4½	94,00 G
Stett. Nat.-Hyp.	5	101,25 bz G
do. do.	4½	98,25 bz G
Kruppsche Oblig.	5	103 10 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	105 60 bz G
do. do. 1885	6	99,80 bz G
do. Bds (fund.)	5	103,25 bz G
Norweg. Anl.	4½	
New-Yrk. Std.-A	6	102,10 bz
do. Goldanl	7	104,00 bz
Oest. Gold-Rente	7	60,50 bz
Oest. Pap.-Rente	4½	49,60 bz
do. Silb.-Rente	4½	54 80 bz
do. 250 fl. 1854	4	94,40 bz
do. Cr. 100 fl. 1858	—	291,00 G
do. Lott.-A. v. 1860	5	99 40 bz B
do. do. v. 1864	—	246,50 B
Ung. St.-Eisb.-A.	5	66,50 bz G
do. Loose	—	137,75 bz
do. Schatzsch. I.	6	80,90 bz
do. do. kleine	6	81,75 B
do. do. II.	5	78 25 bz
Italienische Rente	5	71,50 B
do. Tabak-Obl.	6	102,50 bz
do. do. Actien	6	
Rumänier	8	83,50 bz
Finnische Loose	—	39,25 bz G
Russ. Centr.-Bod.	5	— — bz
do. Engl. A. 1822	5	79,90 bz B
do. do. A. v. 1862	5	81,40 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ fund. A. 1870	5	—,00 G
Russ. conf. A. 1871	5	81,50 bz
do. do. 1872	5	81,50 bz
do. do. 1873	5	81,55 bz
do. Bod.-Credit	5	79,50 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	144,50 bz
do. do. v. 1866	5	144 50 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	70,80 bz
do. 6. do. do.	5	85,25 bz
do. Pol.-Sch.-O.	4	77,00 G
do. do. kleine	4	76,50 bz
Poln. Pfdb. III. E.	5	70,25 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	63,50 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	11,50 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	26,70 bz B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	163,30 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	162,10 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	248 0 bz
do. 100 Rub. 3 M.	244,80 bz
Warschau 100 R. 8 T.	249,60 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel —, f. Lombard — pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen 5, Brüssel 3½ Frankfurt a. M. 4, Hamburg—, Leipzig—, London 2, Paris — Petersburg 6, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Actien.

Badische Bank	4	108,00 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	57,75 G
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	56,25 G
Berliner Bankverein	fr.	47,00 G
do. Comm.-B.-Sec.	4	59,50 bz
do. Handels-Ges.	4	68,00 G
do. Kassen-Verein	4	152,00 G
Breslauer-Disc.-Bk.	4	68,50 G
Centralbk. f. Bauten	4	12,25 bz G
Centralbk. f. Ind. u. H.	4	64 75 G
Cent.-Genossensch.-B.	fr	95,50 G
Chemnitzer Bank-V.	4	77,75 G
Coburger Credit-B.	4	67,75 G
Cöln. Wechslerbank	4	74,50 B
Danziger Bank	fr.	61,00 G
Danziger Privatbank	4	115 00 G
Darmstädter Bank	4	99,70 G
do. Zettelbank	4	96,90 B
Dessauer Creditbank	4	70,00 G
do. Landesbank	4	117,25 G
Deutsche Bank	4	82,75 bz G
do. Genossensch.	4	88,00 G
do. Hyp.-Bank	4	92,00 B
do. Reichsbank	4½	154,25 bz
do. Unionbank	fr.	86,00 G
Disconto-Comm.	4	107,50 bz
do. Prov.-Discon.	4	77,00 B
Geraer Bank	4	71,75 G
do. Creditbank	4	54,20 bz G
Gew.-B. H. Schuster	4	6,9 bz
Gothaer Privatbank	4	87,75 G
do. Grundcreditbk.	4	100,50 bz G
Hypothek. (Hübner)	4	116,50 bz
Königsb. Vereinsbank	4	80,50 G
Leipziger Creditbank	4	108,50 bz G
do. Discontobank	4	66,00 B
do. Vereinsbank	3½	90,50 G
do. Wechselbank	4	60,50 bz G
Magdeb. Privatbank	4	104,00 bz B
Mecklenb. Bodencredit	4	78,50 G
do. Hypoth.-Bank	4	69,90 B
Meininger Creditbank	4	69,90 G
do. Hypothekenbk	4	98,00 B
Niederlausitzer Bank	4	83,25 G
Norddeutsche Bank	4	123,00 G
Nordd. Grundcredit.	4	93,50 G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	fr.	93,25 G
Ostdeutsche Bank	fr.	89,00 G
Posener Spritactien.	4	38,25 G
Petersb. Discontobank	4	85,00 G
do. Intern. Bank	4	86,75 G
Posen. Landwirthsch.	4	64,00 G
Posener Prov.-Bank	4	99,40 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4	95,50 bz B
do. Centralboden	4	116,00 bz
do. Hyp. Spielh.	4	122,60 G
Produet.-Handelsbank	4	78,50 bz
Provinz.-Gewerbebk.	4	40,10 B
Rittersch. Privatbank	4	127 10 G
Sächsische Bank	4	116,60 bz
do. Bankverein	fr	95 00 G
do. Creditbank	4	94,00 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	58,25 bz G
Schles. Bankverein	4	86,75 B
Schles. Vereinsbank	4	89,25 G
Südd. Bodencredit	4	108,10 bz G
Thüringische Bank	4	70,00 bz G
Vereinsbank Quistorp	fr.	1,00 G

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	95,00 B
Dannenb. Kattun	4	17 25 G
Deutsche Baugesf.	4	50,50 G
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	10,00 bz G
Dtsch. Stahl- u. Eisen.	4	
Donnersmarckhütte	4	19,00 B
Dortmunder Union	4	6 25 bz G
Egell'sche Masch.-Act.	4	13.75 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	17,00 G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Nähm.	4	35,00 B
Gelsenkirch.-Bergw	4	97,75 B
Georg-Marienhütte	4	60,75 G
Hibernia u. Shamr.	4	34,00 bz G
Immobilien (Berl.)	4	76,75 B
Kramsta, Leinen-F.	4	68.25 G
Lauchhammer	4	24 00 G
Laurahütte	4	70,70 bz
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	18 00 bz G
Magdeburg. Bergw.	4	109 00 bz G
do. Spritfabrik	4	23,50 G
Marienhütte Bergw	4	68,00 b.
Massener Bergwerk	4	15.50 G
Menden u. Schw. B.	4	49,00 B
Oberschles. Eis.-Bed.	4	27,50 bz G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A.	4	—,— G
Phönix B.-A. Litt. B	4	22,00 G
Redenhütte	4	5 75 G
Rhein.-Nass. Bergwerk	4	87,75 bz G
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	36,00 bz G
Union-Eisenwerk	4	5,90 bz G
Unter den Linden	4	17 25 bz G
Wäsemann Bau-B.	fr.	49.50 B
Westend (Quistorp)	fr.	2 10 bz G
Wissener Bergwerk	4	12,00 B 3 B
Wöhlert Maschinen	4	13,50 bz G

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	20,30 bz G
Altona-Kiel	4	121,75 bz
Bergisch-Märkische	4	80,00 bz
Berlin-Anhalt	4	101,00 bz G
Berlin Dresden	5	22 40 bz
Berlin-Görlitz	4	22,00 bz
Berlin-Hamburg	4	169,75 bz
Berliner Nordbahn	fr	
Brl.-Potsd.-Magdeb	4	80 00 bz G
Berlin-Stettin	4	22 00 bz B
Bresl.-Schw.-Freib.	4	69 30 bz G
Cöln-Minden		100,80 bz
do. Litt. B.		—
Halle-Sorau-Guben	4	13.00 bz G
Hann.-Altenbeken	4	16,60 bz
do. II. Serie	4	
Märkisch-Posener	4	18,75 bz G
Magd.-Halberstadt	4	108,50 bz G
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Litt B.	4	
Münster-Hamm	4	
Niederschles. Märkisch	4	96.75 B
Nordhausen-Erfurt	4	26,40 bz
Obersch. Litt. A. u. C.	3½	128,25 bz
do. Litt. B	3½	120,50 bz
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	23,75 bz
Pomm. Centralbahn	fr	
Rechte Oder-Uferbahn	4	105,60 bz
Rheinische	4	110,25 bz
do. Litt B. v. St. gar.	4	91 75 bz
Rhein-Nahebahn	4	12,10 bz
Stargard-Posen	4½	101 00 bz G
Thüringische	4	127 50 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90,25 bz G
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	100,50 bz G
Weimar-Geraer	4½	49,00 bz B
Albrechtsbahn		13,50 G
Amsterdam-Rotterd.	4	113,75 bz
Aussig-Teplitz	4	119,75 bz
Baltische	3	—,— bz
Böhm. Westbahn	5	69 25 bz
Brest-Grajewo	4	17 00 bz
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	7,00 bz
Elisabeth-Westbahn	5	56,50 bz
Kaiser Franz Joseph	5	50,50 bz G
Galiz. Karl Ludwig	5	81,10 bz G
Gotthard-Bahn	6	45,75 bz G
Kaschau-Oderberg	5	35,00 bz G
Ludwigsh.-Bexbach	4	76 25 bz G
Lüttich-Limburg	4	19,00 bz G
Mainz-Ludwigshafen	5	95 6 bz
Oberhess. v. St. gar	fr	7,30 bz G
Oestr.-frz. Staatsbahn		
do. Nordwestbahn		190,50 bz G
do. Litt. B.		58,00 G
Reichenb. Pardubitz	4	45,25 bz
Kronpr. Rudolfsbahn	5	42.50 bz G
Rjask-Wyasma		
Rumänier	4	14,00 bz B
Russische Staatsbahn		104,25 bz G
Schweizer Unionbahn	4	8,50 bz
Schweizer Westbahn	4	23 00 bz G
Südösterr. (Lomb.)		23,75 bz
Turnau-Prag	4	40,75 bz
Vorarlberg.	5	37,75 bz
Warschau-Wien	4	—,— bz

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg-Zeitz	5	102,75 B
Berlin-Dresden	5	42,00 bz B
Berlin-Görlitzer	5	51.50 bz G
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau-Warschau	5	
Chemn. ...	fr.	20.25 B

Crefeld-K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	6	26,25 bz
Halle-Sorau-Guben	5	31.40 bz G
Hannover-Altenbek.	5	36,90 bz
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch-Posen	5	69,00 bz G
Magdeb.-Halberst. B.	3½	70,75 bz G
do. do. C.	5	96,60 bz G
Münster-Enschede	5	
Nordhausen-Erfurt	5	35,00 G
Oberlausitzer	5	32,25 bz G
Ostpreuß. Südbahn	5	73,75 bz G
Rechte Oderufer-Bahn	5	109,30 bz
Rheinische	4	
Rumänische	8	57,00 bz
Saalbahn	5	24,75 bz
Saal-Unstrutbahn	5	9,25 G
Tilsit-Insterburg	5	—,— bz
Weimar-Geraer	5	21,00 bz G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	90,00 bz G
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	100,50 G
do. II.	4½	
do. III. v. St. g.	3½	84,50 G
do. do. Litt. B.	3½	84,50 G
do. do. Litt. C.	3½	77 00 bz G
do. IV.	4½	99,40 B
do. V.	4½	99,00 bz
do. VI.	4½	98,00 G
do. VII.	5	102,75 bz
Aachen-Düsseldorf I.	4	
do. do. II.	4	91,00 B
do. do. III.	4½	98,00 B
do. Düss.-Elb.-Pr	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	5	103,50 bz
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	—,— G
Berlin-Anhalt	4	—,—
do.	4½	100,50 G
do. Litt. B.	4½	100,50 G
Berlin-Görlitz	5	102,00 G
do. do.	4½	87,60 bz
Berlin-Hamburg	4	93,90 bz
do. do. II.	4	93,90 bz
do. do. III.	5	104,20 bz
Berl.-Potsd.-M. A. B	4	—,— bz
do. do. C	4	90,75 B
do. do. D.	4½	96,90 bz B
do. do. E	4½	—,— B
Berlin-Stettin I.	4½	—,—
do. do II.	4	93,00 G
do. do. III.	4	93,00 G
do. IV. v. St. g.	4½	101,90 B
do. VI. do	4	92,75 bz
do. VII.	4½	99,00 bz G
Bresl.-Schw.-Freiburg	4½	
do. do. Litt. G	4½	
do. do. Litt. H	4½	90,00 G
do. do. Litt. I	4½	89,75 G
Cöln-Minden IV	4	92,25 bz
do. do. V	4	90,50 G
do. do. VI	4½	97.60 bz
Halle-Sorau-Guben	5	100,30 G
do. do do.	5	101,20 bz
Hannov.-Altenbek I	4½	90,00 G
do. do. II	4½	89,25 bz
do. do III	4½	89.70 bz G
Märkisch-Posener	5	102,00 B
Magdeb.-Halberstadt	4½	99,50 B
do do. de 1865	4½	98,00 G
do. do. de 1873	4½	97,25 G
do. Leipzig	4½	99,50 bz B
do. do. de 1873	4½	—,—
do. Wittenberge	3	73,60 bz G
do. do.	4½	—,— B
Niederschles.-Märk. I	4	97,50 G
do. II a 62½ thlr	4	95,00 G
do. Obl. I. u. II	4	98,00 G
do. do. III. conv	4	96,00 G
Nordhausen-Erfurt I	5	96,00 bz B
Oberschl.-Kfche	4	

Oberschlesische B	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	
do. F.	4½	101,75 bz B
do. G.	4½	99,75 B
do. H	4½	101,60 bz
do. v. 1869	5	103,00 B
do. v. 1873	4	
Oberschles. v. 1874	4½	98,20 bz
do. Brieg-Neisse	4½	97,50 G
do. Cos.-Oderb.	4	—,— G
do. do.	5	103,00 bz B
do. Niedsch. Zwgb.	3½	77,00 bz
do. Starg. Pos.	4	
do. do. II	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	5	102,00 bz G
do. Litt. B.	5	101,75 G
do. Litt. C.	5	101,75 G
Rechte-Oder-Ufer	5	101,00 bz G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	99,25 bz G
do. von 1862, 64	4½	99,25 bz G
do. v. 1865	4½	99,25 bz G
do. 1869, 71, 73	5	103,25 G
do. v. 1874	5	103,40 bz
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	102,25 bz
do. II. do.	4½	102,25 bz
Schlesw.-Holstein.	4½	99,50 B
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	
do. V.	4½	100, 0 B

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	64,90 bz
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	82,60 bz G
do. do. II.	5	80,20 G
do. do. III.	5	78,00 G
do. do. IV.	5	77,00 G
Lemberg-Czernow. I.	5	62 30 G
do. II.	5	62,75 bz G
do. III.	5	55,00 bz G
do. IV.	5	49 70 G
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	13,75 G
Mainz-Ludwigshafen	5	—,—
do. do.	4½	—,—
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	314,80 G
do. Ergänzungsn.	3	298,00 bz B
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	93,90 G
do. II. Em.	5	93,90 G
Oesterr. Nordwestb.	5	73 10 G
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	58,10 bz G
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	61.30 bz G
do. do. 1869	5	58 75 bz G
do. do. 1872	5	58,00 bz G
Rab-Graz Pr.-A.	4	—,—
Reichenb.-Pardubitz.	5	62,50 bz
Südösterr. (Lomb.)	3	30 00 bz B
do. do. neue	3	30,00 bz B
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	101,50 G
do. do. 1878	6	102,00 G
do. do. Oblig.	5	76,80 bz
Baltische, gar.	5	79,50 G
Brest-Grajewo	5	56,00 bz
Charkow-Asow. g.	5	85,50 B
do. in Lstr. a 20.40	5	78,00 B
Charkow.-Krementsch.	5	84,00 bz
Jelez Orel, gar.	5	85,10 G
Jelez-Woron., gar.	5	87,00 G
Koslow.-Woron.	5	88,00 G
Koslow.-Woron. Obl.	5	75,90 bz
Kursk.-Chark. gar.	5	85,50 B
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	76,00 B
Kursk.-Kiew, gar.	5	89,20 bz G
Losowo-Sewast.	5	76,25 B
Mosco-Rjäsan, g.	5	96,90 bz B
Mosk.-Smolensk	5	87,50 bz
Schuja-Iwanowo	5	85,50 G
Warschau-Teresp.	5	86,20 bz
do. kleine	5	88,90 bz
Warschau-Wien II.	5	94.00 bz G
do. III.	5	92,50 G
do. IV	5	84 50 bz G
Zarskoe-Selo	5	77.75 G

Druck und Verlag von W. Decker und Comp. (E. Röstel) in Posen.